

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 17. Februar 1987

Nr. 30 (5 408)

Preis 3 Kopeken

Hier wird ein Meer entstehen

In naher Zukunft wird in Kasachstan noch ein von Menschenhand geschaffenes Meer entstehen. Nach der Abriegelung des reißenden Flusses Tscharyn wird im Rayon Kegen des Alma-Ataer Gebiets der Stausee Bestjube mit einem Fassungsvermögen von 238 Millionen Kubikmeter Wasser geschaffen werden. Welche Nutzen wird der Stausee bringen? Diese Frage richtete der Korrespondent unserer Zeitung an den Cheflingenieur des Kasachischen Instituts „Gidroprojekt“ J. Sinewitsch.

„Die Schaffung des Stausees ist von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Erfüllung des Lebensmittelsprogramms hängt im Dürregebiet des Rayons Kegen und des Uigurischen Rayons aufs engste davon ab, wann Wasser in diese Gegend kommt. Im Hochsommer, wo der Bedarf daran für die Bewässerung besonders ansteigt, ist dieser Fluß stets seicht. Allein im Uigurischen Rayon beziffern sich die bewässerten Ländereien auf 30 000 Hektar. Nach der Inbetriebnahme des Damms und des Bewässerungskomplexes werden zusätzlich noch 50 000 Hektar Land im vollen Umfang bewässert werden können.“

Doch dieser Bau, der laut Plan Ende des zwölften Planjahres abzuschließen ist, wird nicht nur Bewässerungszwecken dienen; unterhalb des Stausees wird das Wasserkraftwerk Malnak mit einer Jahresleistung von einer Million Kilowattstunden errichtet werden“, sagt Sinewitsch.

Der Stausee wird die vorhandenen ökologischen Verhältnisse in der Region keinesfalls beeinträchtigen. Im Gegenteil, er wird sie positiv beeinflussen. Sieben Nachauftragnehmerorganisationen des Generalauftragnehmers „Glawrisowchosstrol“ beteiligen sich am Dammbau. Eine davon ist die Is-

syker Autokolonie Nr. 2571 der Alma-Ataer Gebietsverwaltung für Güterkraftverkehr. Vorläufig betreuen sie nur einen Auftraggeber — die Industrie- und Montagevereinigung „Alma-Ata-mellorazja“. Eben dorthin, hoch ins Gebirge, zum riesenhaften, tief eingeschnittenen Tal am Tscharyn, führen wir mit dem Gruppenleiter der Autokolonie R. Welgand.

Die Bauarbeiter der „Dorstromechanizatsija“ des Ministeriums für Autostraßen der Kasachischen SSR haben im Gebirge am rechten Ufer des Tscharyn eine ziemlich gute Fahrstraße gebaut. Das Asphaltband ist vorläufig noch etwas zu schmal, die Straße uneven, doch sie taugt bereits für die Beförderung der für den Bau notwendigen Materialien. Die Autopiste wird natürlich noch ausgebaut — der Güterstrom zum künftigen Damm schwillt ja von Tag zu Tag an.

Eisiger Wind verschlug uns fast den Atem, als wir hoch am Rande des Canons standen, an dessen Hängen sich zwischen dem von Explosionen aufgetürmten Gestein zahlreiche Wege dahinschlängelten. Hier trafen wir uns auch mit den Fahrern der Isyker Autokolonie Nr. 2571 und den Mechanisatoren der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten der Vereinigung „Alma-Ata-mellorazja“. Alle arbeiten hier nach der Wachdienstmethode mit einer Schichtdauer von einem Monat.

Ungeachtet vieler Schwierigkeiten sind die Kraftfahrer optimistisch gestimmt; alle arbeiten mit Feuereifer. Es ist eine große Ehre, am Bau solch eines Stausees teilzunehmen. Deshalb werden hier nur die besten Fahrer eingesetzt.

Wladimir PENKOW
Gebiet Alma-Ata



Woldemar Rempel (im Bild) arbeitet bereits das zweite Jahrzehnt in der zentralen Reparaturwerkstatt der Dshambuler Leder- und Schuh-Produktionsvereinigung „XXVII. Parteitag der KPdSU.“ Als Schlosser hoher Qualifikationsgruppe sichert er stets ausgezeichnete Reparaturen.

Foto: Leo VOLLENWEIDER

Für entschiedene Aktionen, für Einheit von Wort und Tat

Die Bemühungen auf die Lösung kardinaler Probleme der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung, auf die Vervollkommnung der politischen, organisatorischen und Erziehungswirtschaftlichen Arbeit in jedem Kollektiv zu konzentrieren — diese Aufgabe wurde auf der Beratung des Gebietspartei-Komitees Taldy-Kurgan am 13. Februar gestellt. Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin hielt auf dieser Beratung eine Rede.

Es wurde unterstrichen, daß die Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 es fordern, entschieden und konsequent zu handeln, sich auf die Initiative und Erfahrungen der breiten Massen zu stützen und hohe Ansprüche an die Kader zu stellen. Nur unter solchen Bedingungen werden die Kommunisten, alle Werktätigen des Siebenstrahlsgebiets die sich während der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU angeeigneten positiven Tendenzen verankern und weiterentwickeln können.

Leider gibt es im Gebiet noch viele zurückbleibende Betriebe. Die Pläne der Einführung der Entwicklungen der Wissenschaft und Technik werden nicht erfüllt. In einer Reihe von Rayons sind die Erträge landwirtschaftlicher Kulturen niedrig, der Viehausfall wird nur langsam reduziert. Im Januar dieses Jahres hat sich die Sachlage im Investitionsbau infolge der Kontrolllosigkeit seitens der Partei- und Staatsorgane verschlechtert. Im Laufe des Monats wurden nur zwei Drittel der bewilligten Investitionen in Anspruch genommen. In Taldy-Kurgan wurde kein einziges Quadratmeter Wohnfläche seiner Bestimmung übergeben. Das Bleiakkuumulatorenwerk, die Schuhfabrik und andere Betriebe produzieren nach wie vor minderwertige Erzeugnisse.

Es ist notwendig, die Reserven, die es in allen Volkswirtschaftszweigen des Gebiets gibt, größtmöglich zu erschließen und den Kampf um Sparsamkeit zu aktivieren, Fälle von Mißwirtschaft und Verschwendung von Mehreinträgen und Betrug zu unterbinden. Besonders häufig sind diese negativen Erscheinungen in den Rayons Aksu und Kerbulak, in den Kraftverkehrsverwaltungen für Fracht- und Personenbeförderung, sowie in Baubetrieben.

Viele Rayonpartei- und Rayonvollzugskomitees, die Räte der Agrar-Industrie-Komitees des Gebiets und der Agrar-Industrie-Vereinigungen der Rayons bedienen sich des oberflächlichen, schablonenhaften Leitungsstils weiter und begelstern sich für das Sammeln verschiedener Berichte und Zusammenstellungen.

Im Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets wurden verfälschte Rechenschaftslegungen in mehr als 60 000 Kennziffern aufgedeckt. Es ist eine Direktpflicht des Gebiets- und anderer Partei-Komitees, aller Kommunisten des Gebiets, mit Verletzungen des Schluß zu machen und eine exakte Kontrolle in sämtlichen Einheiten des Volkswirtschaftskomplexes zu gewährleisten.

Im Zuge der Vorbereitung des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans sind die Parteiorganisation und die Arbeitskollektive des Gebiets beauftragt, das Entwicklungstempo sämtlicher Wirtschaftszweige und des sozialen Bereichs wesentlich zu erhöhen, die neuen ökonomischen Hebel besser zu nutzen, die Publizität, Kritik und Selbstkritik, Initiative und Sachlichkeit weitgehend zu fördern. Die Hauptaufmerksamkeit ist, wie es auf dem Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 betont wurde, der Realisierung der richtigen Kaderpolitik zu schenken, die das entscheidende Mittel zur Verwirklichung der Programmziele der Partei darstellt.

In Taldy-Kurgan besuchte der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans „Kasakumulator“ und den Experimentalbetrieb für kommunale Ausrüstungen. Während der Begegnungen mit Arbeitern und Spezialisten informierte er sie über die Arbeit des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, über dessen Maßnahmen zur Aktivierung des gesellschaftlich-politischen und des Arbeitslebens in der Republik. Es kam zu einem offenen Gespräch über konkrete Wege zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und zur Senkung der Selbstkosten ihrer Herstellung sowie des Übergangs zur Zwei- und Dreischichtarbeit.

Informierte sich über den Verlauf der Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“, über das Problem der Deckung des Bedarfs an Nahrungsmitteln, über den Stand der medizinischen, kulturellen und Dienstleistungsbetreuung, über die Teilnahme der Werktätigen an der Produktionsverwaltung und am gesellschaftlich-politischen Leben.

Im Experimentalbetrieb für kommunale Ausrüstungen besichtigte G. W. Kolbin das nach dem Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs gebaute Handels- und Dienstleistungszentrum. Dieses Objekt hatte die Betriebsarbeiter von den häufigen Fahrten in die Stadtgeschäfte und auf den Kolchosmarkt befreit. Auf eigene Initiative warfen die Arbeiter vor dem Ersten Sekretär des

ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Frage der Produktionsintensivierung auf. Sie erklärten, daß sie bereit seien, den Produktionsausstoß auf den vorhandenen Produktionsflächen zu vergrößern, doch dazu sei die Hilfe des Ministeriums für Kommunalwirtschaft bei der technischen Erneuerung der Betriebsabteilungen notwendig.

Beim Bekanntwerden mit der Produktionsvereinigung „Kasakumulator“ verwies G. W. Kolbin auf die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Reduzierung der manuellen Arbeit zu ergreifen. Das Kollektiv müsse auch mehr Konsumgüter erzeugen. Die Mitarbeiter der Vereinigung sprachen über die Notwendigkeit der Lösung des Wohnungsproblems durch Häuserbau in eigener Regie sowie auf genossenschaftlicher Grundlage aus den Mitteln der Werktätigen.

G. W. Kolbin besichtigte den Milchkomplex der landwirtschaftlichen Gebietsversuchstation. Hier gab er eine hohe Einschätzung dem Haus der Viehzüchter, in dem gute Kultur- und Lebensbedingungen für die Melker, Kälber und Viehwärter geschaffen wurden. Es kam zu einem Meinungsaustausch über Probleme der internationalen Erziehung, besonders der heranwachsenden Generation.

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans besuchte die neue Stadtpoliklinik, die für die auf kommunalistischen Unionssubotniks erarbeiteten Mittel errichtet wurde, und machte sich mit der Exposition des Gebiets-Heimatomiums vertraut.

G. W. Kolbin besichtigte den Milchkomplex und das Treibhaus des Betriebswirtschows Taldy-Kurgan. Beim Besuch der Kaufhäuser sah er sich das Sortiment tierischer und anderer Erzeugnisse an. Im Studentenheim des Pädagogischen Instituts führte er Gespräche mit Studenten und informierte sich über ihre Studiums-, Erholungs- und Lebensbedingungen.

Während der Begegnungen mit G. W. Kolbin auf den Straßen billigten die Städter die Maßnahmen der Partei zur Festigung der Disziplin und der Ordnung, die Einhaltung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und der Publizität; sie sprachen von der Notwendigkeit einer weiteren Verstärkung des Kampfes gegen Trunksucht, Alkohollismus, Schmarotzertum und nichterarbeitete Einkünfte.

Auf seiner Reise wurde G. W. Kolbin vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. G. Anurjew und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees in Vertretung S. M. Baischanow begleitet. (KasTAG)

Viehzüchter erfolgreich

Über 200 Jungochsen von je 450 Kilogramm im Schnitt haben die Mastarbeiter des Sowchos „Prigorodny“, Gebiet Aktjubsinsk, dieser Tage an die Erfassungsstelle geliefert. Die Brigaden haben damit die vorzeitige Realisierung ihres Dreimonatsprogramms bei Fleischproduktion gemeldet, was im Rayonmaßstab eine einmalige Leistung ist.

Der Agrarbetrieb betreibt schon mehrere Jahre hindurch spezialisierte Rinder- und Bullenzucht. Seinen komplizierten Aufträgen kommt sein Kollektiv stets erfolgreich nach — Grund dafür ist die sichere Futterbasis, fachkundige Selektionsarbeit und ständige Suche nach progressiven Methoden der Arbeitsorganisation im Mast-

komplex. Die Futterproduktion ist hier zu einem selbständigen Zweig ausgedehnt worden, wobei die Futterbeschaffungsbrigaden sozialistische Wettbewerbsverträge mit Mastarbeitern abschließen und hohe Endergebnisse anstreben. Nach Absatz jeder fälligen Bullenpartie erhalten die Futterbereiter solide Zuschläge, die manchmal sogar bis 80 Prozent ihres Monatsgehalts ausmachen.

Einen spürbaren Beitrag zur kollektiven Sache leisten auch die örtlichen Veterinäre, indem sie stets für die Einführung vorzeitiger Mastttrassen sorgen. Auch hier spielt die materielle Stimulierung eine wichtige Rolle.

Von besonderem Wert sind je-

doch die fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation. Das gewinnbringende Gruppenverfahren, nach dem alle 14 Gruppen arbeiten, garantiert eine musterhafte Tierpflege.

All das hat es ermöglicht, eine sichere Basis für kontinuierlichen Produktionszuwachs zu schaffen. Für dieses Jahr haben die Viehzüchter die Gestehungskosten einer Dezilonne Rindfleisch um 29 Prozent zu reduzieren. Gegenwärtig liegt diese Kennziffer bei 192 Rubel, was im Republiksschnitt eine gute Leistung ist.

All das hat es ermöglicht, eine sichere Basis für kontinuierlichen Produktionszuwachs zu schaffen. Für dieses Jahr haben die Viehzüchter des Betriebs beispielsweise vor, 197 000 Dezilonnen Fleisch zu liefern. Darauf sind nun sämtliche Bemühungen orientiert, diesem Ziel ist auch der sozialistische Wettbewerb untergeordnet. Jeden Tag bringt der Leistungsvergleich Namen von Besten hervor. Heute sind es Viktor Lempert, Alexander Katzenborn, Vitali Jerjomuschkin und Mauretkasy Betkejew, die jeden Tag bis 1 400 Gramm Gewichtszunahmen in ihren Tiergruppen erzielen.

Man plant, in diesem Jahr durch die allseitige Intensivierung des Zweigs nicht weniger als 850 000 Rubel Reingewinn zu verbuchen.

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Aktjubsinsk

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

97 KÄLBER VON JE 100 KOHEN wollen in diesem Jahr die Viehzüchter des Sowchos „Mitschailowski“, Gebiet Zelinograd, erhalten. Das Sowchoskollektiv ist Initiator des Gebietswettbewerbs um die raschere Intensivierung des Zweigs. Für 1987 ist unter anderem vorgesehen, das Rentabilitätsniveau der Viehzucht um weitere 3,2 Prozent zu steigern und ein überplanmäßiges Einkommen in Höhe von 43 000 Rubel zu sichern. Hohe Ziele haben sich auch die Melkerbrigaden des Betriebs gesteckt: Man will den durchschnittlichen Melkertrag pro Kuh auf 3 050 Kilo bringen.

MIT 10 TAGEN VORSPRUNG produzieren gegenwärtig sämtliche Brigaden des Baurusts „Kokschetawespeztrol“. Der Erfolg der Kokschetawer Bauarbeiter basiert auf der weitgehenden Einführung der einheitlichen Vertragsmethode sowie auf der allseitigen Straffung des Sparsamkeitsprinzips. Führend in allen Positionen ist heute die Komplexbrigade um N. Schmidke aus der Verwaltung Nr. 2. Ihre Mitglieder haben bereits Baustoffe für 14 000 Rubel eingespart, die Schichtleistung jedes Bauarbeiters liegt hier bei 143 Rubel; das ist eine der

besten Kennziffern im Republiksschnitt.

BESTLEISTUNGEN streben die Schafzüchter des Amangeldy-Sowchos im Gebiet Kysyl-Orda an. Für dieses Jahr haben sie beispielsweise vorgesehen, den Schafbestand um weitere 5 000 Lämmer zu vergrößern. Zu diesem Zweck müssen nicht weniger als 144 Jungtiere von 100 Muttertieren erhalten werden. Gut bewahren sich heute die Brigaden um K. Shussupow und A. Leier. Die jüngste Lammung ergab: Von je 100 Muttertieren erhalten die Spitzenkollektive bis 152 Lämmer.

HOHES ARBEITSTEMPO herrscht im Bergbau und Aufbereitungskombinat Alasu. Die Brigaden des Betriebs haben sich vorgenommen, ihre Planaufgaben für 1987 bis zum 7. November zu realisieren und zusätzlich zum Jahresprogramm Arbeiten für 165 000 Rubel auszuführen.

Den Schwerpunkt der Produktionsintensivierung bildet heute die effektive Technikenutzung. Die von A. Böhm geleitete Schicht „A“ aus der zweiten Aufbereitungsabteilung hat den Koeffizienten der Anlagenutzung auf 1,8 gebracht.

Zeugnisse guten Vorankommens

Im Kollektiv der Walzabteilung des Werks für NE-Metallbearbeitung von Balchach sind Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Erzeugnisqualität zum bewährten Kurs bei der Produktionsintensivierung geworden. Heute ist dieser Werkabschnitt im wahren Sinne des Wortes ein Startplatz für die Einführung der Brigadenform der Arbeitsorganisation mit wirtschaftlicher Rechnungsführung.

Die ersten Schritte auf diesem Weg waren nicht leicht. Denn es galt, aus den ausgefahrenen Gleisen in neue Bahnen zu treten. Vor allem waren es die technologischen Brigaden, die den Stein ins Rollen brachten.

In der Abteilung gab es seit jeher Brigaden für Kalk- und Warmwalzen. Sie standen schon immer im Vordergrund, und zwar nicht nur, weil sie zum Hauptglied der technologischen Kette gehörten und geachtet wurden, sondern weil sie die Arbeit so organisierten, daß jedes Brigademitglied sich für das Endergebnis persönlich mitverantwortlich fühlte. Begonnen wurde bei der Festigung der Arbeitsdisziplin.

Die öffentliche Wettbewerbsführung in den Brigaden von Juri Domratschew und Nikolai Udin übte auf sämtliche Brigaden der Abteilung eine erzieherische Wirkung aus. In knapp drei Jahren hat sich die Zahl der Brigaden, die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten, von zwei bis auf zwölf vergrößert. Heute arbeiten sämtliche Brigaden der Walzabteilung nach neuen Arbeitsmethoden. Zu welchem Ergebnis hat das geführt? Erstens hat man auf Initiative der Arbeiter der Abteilung die Wettbewerbsbedingungen überprüft. Und zweitens ist die ganze Walz-

teilung schon heute bereit, mit wirtschaftlicher Rechnungsführung zu arbeiten. Was noch vor vier Jahren als unmöglich galt, ist heute eine reale Sache.

Die Vorzüge der neuen Arbeitsweise kommen in der Brigade von Juri Domratschew besonders deutlich zum Ausdruck. Dieses Kollektiv spielt die Rolle eines Bahnbrechers bei der Einführung fortschrittlicher Arbeitsformen. Seine Planaufgabe für 1986 hat es vorfristig erfüllt und dabei 20 000 Kilowattstunden Elektroenergie gespart. An der Spitze des Wettbewerbs stehen Albert Bauer, Viktor Hiltmann, Michael Malsam, Peter Nieheld, Alexander Schmidt und Alexander Schäfer.

Mit der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung hat sich die Erzeugnisqualität in der Brigade sprunghaft erhöht. Doch gibt es da noch Ausschuß. Die Ursache liegt aber nicht bei den Walzarbeitern. Man könnte glauben, schuld daran sei das Kollektiv der dritten Werkabteilung, aus dem die mangelhaften Walzen kommen. Wie es sich aber herausstellt, haben auch die Schleifer damit nichts zu tun, denn die Schleifmaschine, seit 1932 im Einsatz, entspreche nicht den modernen Anforderungen. Diesem Problem kann nur durch eine dringende technische Erneuerung abgeholfen werden. Gerade darauf konzentrieren sich jetzt die Anstrengungen des Abteilungskollektivs. Analysiert man die Arbeit einzelner Brigaden der Walzabteilung, wird ersichtlich, daß ihre Leistungen im Wachsen begriffen sind. Die Walzarbeiter sind fest entschlossen, das angesichene Tempo beizubehalten.

Ludmilla BULLER
Gebiet Dsheskasgan

Zement eingespart

Die Polarstadt Norilsk hat in diesem Jahr auf die Anfuhr von 60 000 Tonnen Betonzuschlagstoff aus anderen Regionen unseres Landes verzichtet. Diesen verknappten wertvollen Baustoff wird Aserit ersetzen — ein Erzeugnis des örtlichen Bergbau- und Hüttenkombinats, das zweimal leichter und viel fester als die traditionellen Zuschlagstoffe ist. Die daraus gefertigten Bauplatten für Wohnhäuser und Industriegebäude benötigen viel weniger Zement und halten besser die Wärme. Um den Leichtbeton und die Erzeugnisse aus Aserit rascher im Bauwesen einzuführen, haben das Forschungsinstitut für Beton und

Pulsschlag unserer Heimat

Stahlbeton des Staatlichen Komitees für Bauwesen der UdSSR und das Norilsker Kombinat miteinander einen Vertrag über Zusammenarbeit abgeschlossen.

Ukrainische SSR — Neuer Mehrzwecklader

Ein Alleskönner ist der kleine Mehrzwecklader, dessen Herstellung das Klewer Werk für Reparatur der Straßenbautechnik

VII. Kongreß des Journalistenverbandes Kasachstans

Im Zeichen einer weiteren Aktivierung der Bemühungen der Republikpresse um die Verwirklichung der aktuellen Aufgaben, die das Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 gestellt hat, verlief am 14. Februar der VII. Journalistenkongreß Kasachstans in Alma-Ata.

Den Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Journalistenverbandes Kasachstans gab K. K. Dujsejew, Vorsitzender des Vorstandes und Chefredakteur der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“. Entgegenkommen wurde auch der Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Journalistenverbandes der Republik, den S. N. Achmetowa, Stellvertreterin Vorsitzender des Vorstandes erstattete.

Nach der Erörterung der Rechenschaftsberichte nahm der Kongreß einmütig eine Resolution an, in der die auf die Umgestaltung und Beschleunigung gerichtete Leninsche Innen- und Außenpolitik der KPdSU und ihres Zentralkomitees, die

wahrlich revolutionären Wandlungen in allen Lebensbereichen sowie die Festigung des Friedens in der Welt, aufs wärmste gebilligt werden. Die Delegierten versicherten der Partei, daß die Journalisten der Republik alles unternehmen werden, damit die Publikationen in der Presse sowie die Fernseh- und Rundfunksendungen in vollem Maße den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen sowie maximal die Umgestaltung, die Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags, der Aufgaben und Verpflichtungen des Fünfjahresplans fördern.

Auf dem Kongreß sprachen G. W. Kolbin, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. A. Lossew, Stellvertreterin Vorstandes der UdSSR, Generaldirektor der TASS; W. N. Baklanow, Sektoreleiter der Abteilung Propaganda des ZK der KPdSU.

Es wurden eine neue Zusammensetzung des Vorstandes des

Journalistenverbandes Kasachstans, der Revisionskommission sowie die Delegierten für den VI. Kongreß des Journalistenverbandes der UdSSR gewählt.

An der Arbeit des Kongresses beteiligten sich S. M. Mukaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; M. M. Achmetow, Stellvertreterin Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; die Abteilungsleiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. J. Dodonow, K. S. Smallow und A. A. Ustinow; der Vorsitzende des Kasachischen Gewerkschaftsrates E. M. Shaksleikow sowie verantwortliche Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolmitarbeiter sowie Vertreter schöpferischer Verbände der Republik.

Der Bericht über die Arbeit des Kongresses wird in der Presse veröffentlicht. (KasTAG)

gebaut. Die wesentlich geringeren Abmessungen der Generatoren bei der gleichen Leistung von 600 Megawatt reduziert die Fläche des unterirdischen Tunnels. Seine Bauzeit wird dementsprechend um sechs Monate verkürzt.

Geändert wurde auch die Konstruktion der Turbinen, die in der Turbinenfabrik Charkow gebaut werden. Sie wurden für einen hohen Wasserdruck projektiert, den der 300 Meter hohen Damm ermöglichen soll. Da sein Bau viel Zeit erfordert, wurde die Konstruktion der Turbinen so geändert, daß sie ihre Leistung mit dem Bau des Damms erhöhen können.

Diese und andere Neuerungen werden die Inbetriebnahme der ersten Blöcke noch 1989 — viel früher als geplant — ermöglichen.

Tadschikische SSR — Bauarbeiten beschleunigt

Der Bau des Wasserkraftwerkes Rogun in Tadschikistan soll beschleunigt werden. Das wird die neue Konstruktion der Generatoren gestatten, die in der Energieanlagenfabrik von Swerdlowsk entwickelt wurde. Da das Relief des Pamirgebirges kompliziert ist, wird der Maschinensaal des Kraftwerkes unter der Erde

Der Mensch an seinem Platz

Von den Kadern, von ihrer Fähigkeit zu energischem Handeln hängt in vielem die Realisierung der Aufgaben der Beschleunigung ab. Ihnen ist die Leitung der komplizierten Prozesse der Umgestaltung, der rascheren Erhöhung des Tempos des ökonomischen, sozialen und geistigen Fortschritts anvertraut.

Bei der Arbeit mit den Kadern gehen wir davon aus, daß die Leiter aktive Durchführer der Politik der Partei sind, unermüdetlich deren Verbundenseln mit dem Volk vertiefen, nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten, durch exakte Arbeitsorganisation, konkrete Sorge um die Menschen, durch persönliches Beispiel und ihre moralische Haltung erzieherisch wirken müssen.

Nehmen wir zum Beispiel T. Urumow. Er ist Mitglied des Büros des Gebietspartei-Komitees, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Direktor des Aufbereitungskombinats „K. I. Satpajew“. Hier, im Kombinat hat er einen großen Weg zurückgelegt — vom einfachen Ingenieur bis zum Direktor. Gute Berufskennntnisse, eine exakte Vorstellung von der Entwicklungsperspektive des Betriebs, das Vermögen, das Kollektiv für die Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Methoden zu organisieren — all das fördert die schöpferische Atmosphäre im Kombinat. Es gilt mit Recht als ein Spitzenbetrieb der NE-Metallurgie des Landes.

Aber wir sehen auch klar unsere Mängel und Fehler ein. In den letzten zwei Jahren zogen das Gebietspartei-Komitee, die Rayonpartei-Komitees und das Stadtpartei-Komitee über zweiwöchentlich strengen parteilichen Verantwortung; viele von ihnen wurden ihrer Ämter entoben, weil sie ihren Pflichten nicht gerecht geworden waren und sich kompromittiert hatten. Zum Beispiel waren wir genötigt, im Rayon Schetski in diesem Jahr gleichzeitig den Ersten und den Zweiten Sekretär des Rayonpartei-Komitees M. Abakanow und G. Schachworostow, den Vorsitzenden und den ersten Stellvertretenden des Rayonvollzugskomitees N. Suworow und B. Shumkin wegen der groben Fehler in der Arbeit ihrer Pflichten zu entheben.

Das jüngste Plenum des ZK der KPdSU, gewidmet den Fra-

gen der Umgestaltung und der Kaderpolitik der Partei, verpflichtete alle Partei-Komitees und Organisationen, zusätzlich e Maßnahmen zu ergreifen, die auf den Ausbau der Offenheit, die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik, insbesondere der Kritik von unten, gerichtet sind, in vollem Maße diese erprobte Waffe zur Erziehung der Kader im Geiste der Unversöhnlichkeit mit Unzulänglichkeiten, — einer gesunden Unzufriedenheit mit dem Erreichten, der Ausrottung aller Arten von Abweichungen von den Normen der sozialistischen Moral zu nützen. „Man muß immer davon ausgehen, daß das Verhältnis zur Kritik ein wichtiges Kriterium der politischen Reife der Kader, ihrer Bereitschaft zu Veränderungen, ihrer Fähigkeit, die Umgestaltung in die Tat umzusetzen, ist“, wurde im Beschluß des Plenums des Zentralkomitees unterstrichen. Ja, in der Partei darf es keine Personen geben, die außerhalb der Kritik stehen, wie auch keine Personen, die nicht das Recht haben, Kritik zu üben.

Bei der Lösung der Kaderfragen stützen wir uns größtmöglich auf die Grundorganisationen der Partei. Die Berücksichtigung ihrer Meinung und der Meinung der Öffentlichkeit hilft den Partei-Komitees, konsequent anzustreben, daß an der Leitung der Betriebe und Organisationen Menschen stehen, die unmittelbar in diesen Betrieben herangewachsen sind. Ich hebe hervor, daß in solchen Fällen der neuernannte Leiter mit größerer Kompetenz handelt, in der Regel ein erhöhtes Verantwortungsgefühl vor den Genossen für die ihm übertragenen Sache bekundet und sich gebührend um die Menschen sorgt. Gerade nach diesem Gesichtspunkt wurde der Chef der Dsheskasganer Renovierungs- und Montageverwaltung W. Podlich, einer der besten Bauleiter, für seinen Posten ausgewählt. Das Kollektiv der Verwaltung hat diese Kandidatur einmütig unterstützt.

In der Arbeit mit den Kadern richten wir uns streng an den Grundsatz der Verbindung von erfahrenen und jungen Mitarbeitern bei der Leitung. Das bestätigt die Beförderung der erfahrenen Parteifunktionäre W. Malyschew, E. Sulejmenow, W. Schaposhnikow und der verhältnismäßig jungen W. Lit-

winow und S. Medeubajew zu Ersten Sekretären von Stadt- und Rayonpartei-Komitees. Bei der Auswahl und der Verteilung der Kader wird beachtliche Aufmerksamkeit dem richtigen Verhältnis der nationalen Vertretung der Kader geschenkt, was den multinationalen Charakter der Bevölkerung im Gebiet widerspiegelt. Zum Beispiel gibt es unter den Sekretären der Parteigrundorganisationen der Stadt Karaschal Vertreter von elf Nationalitäten. Das sind Russen und Kasachen, Ukrainer und Deutsche, Koreaner und Awarer.

Bereits fünf Jahre lang leitet der Kommunist K. Schneider das Kollektiv des vereinten Tagebaus des Aufbereitungskombinats Atasu. Er genießt die verdiente Achtung seiner Kollegen, ist ein gebildeter und erfahrener Propagandist, wurde mehrmals zum Mitglied des Stadtpartei-Komitees und des Partei-Komitees des Kombinat gewählt. Das von ihm angeleitete Kollektiv ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Betrieben und Organisationen der Stadt.

Mehr als zehn Jahre lang leitet W. Ohngemach die Sanitär-Epidemiologische Station von Karaschal. Die Kommunisten der Stadtabteilung für Gesundheitschutz wählten ihn das zweite Mal zum Sekretär ihrer Parteigrundorganisation. Solcher Beispiele gibt es nicht wenig. In der Arbeit mit den leitenden Kadern streben wir ständig an, daß jeder auf leitende Arbeit Beförderter nicht nur über die notwendigen politischen und organisatorischen Eigenschaften verfügt, sondern auch ein guter Spezialist ist.

All diesen Forderungen entspricht der Kommunist O. Fetzer, einer der leitenden Kader der Stadt Karaschal. Vor fünf Jahren wurde er zum Direktor des Kraftverkehrsunternehmens ernannt. Der Betrieb stellte damals nichts Benachteiligtes dar; Von Jahr zu Jahr erfüllte das Kollektiv seine Aufgaben nicht, die Disziplin der Fahrer war niedrig. Jetzt ist es hier darum anders bestellt. Der Betrieb arbeitet stetig, bewältigt erfolgreich seine Planaufgaben und die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.

Das Januarplenum (1987) des ZK der KPdSU maß der Verstärkung der Kontrolle über die

Tätigkeit der Kader „von oben“ und besonders „von unten“, der konsequenten Realisierung der Leninschen Forderung, daß die Arbeit der Leitungsorgane für alle offen sein und vor den Augen der Massen vor sich gehen muß, große Bedeutung bei.

Unsere Parteigrundorganisationen üben weitgehend die Rechenschaftslegungen der Kommunisten auf den Parteiversammlungen, wo danach ihre Beurteilungen bestätigt werden. Früher wurden die Beurteilungen der Kommunisten des öfteren nur formell bestätigt und Jahrelang nicht erneuert, daher widerspiegelten sie die politischen und beruflichen Qualitäten der Kommunisten nur in geringem Maße. Jetzt gestaltet sich jede Erörterung zu einem engagierten, offenen und anspruchsvollen Gespräch über die guten Eigenschaften und Mängel des Kommunisten, über seinen persönlichen Beitrag zur Festigung der Ordnung und Organisiertheit, zur Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, des Stills und der Methoden der Leitung.

Allein in den letzten zwei Jahren wurden auf solchen Versammlungen über 2500 Rechnungen erörtert. Die Vorschläge und Bemerkungen der Kommunisten mobilisieren und disziplinieren alle Parteimitglieder, sie wirken ersprießlich auf das moralisch-psychologische Klima, auf die Produktions- und gesellschaftliche Tätigkeit der Arbeitskollektive. Wir sind bestrebt, daß in erster Linie solche Kommunisten Rechenschaft ablegen, die wenig aktiv sind, die Indolenz in der Arbeit bekunden. Es sei betont, daß auf solchen Versammlungen nicht nur die Berichte der leitenden Kommunisten entgegengenommen werden, sondern auch der einfachen Parteimitglieder unter Bestätigung ihrer Beurteilungen.

Das System der Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader vervollkommend, berücksichtigen wir stets den wichtigen Faktor, daß die strategische Linie der Partei nur von Menschen durchgeführt werden kann, die die neuen Wirtschaftsmethoden beherrschen und die Notwendigkeit der Ersetzung der überlebten Leitungsmethoden durch neue, vom Leben hervorgebrachte einsehen. Dabei vergessen wir auch ein anderes Problem der Kaderpolitik nicht — die moralisch-

psychologische Seite. Insbesondere besteht die Aufgabe darin, daß die Menschen nicht nur durch die strenge Kontrolle von „oben“ angeleitet werden, sondern auch durch hohe Ansprüche an sich selbst, durch persönliche Verantwortung, Parteilichkeit und Ergebenheit der Sache. Eine gute Kenntnis der Menschen ist auch noch deshalb wichtig, weil sie für sie eine Beschäftigung gemäß ihrer Berufung zu wählen hilft.

Ein Beispiel: W. Tschense, Mitglied des Partei-Komitee im Ostlichen Bergwerk des Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinats, leitet eine Abbaubrigade der Grube Nr. 57. Bis zur Einsetzung in dieses Amt arbeitete er mehrere Jahre als Markscheider und Obermarkscheider, dann ging er in den Abbauort. Seine Brigade hatte die Aufgaben des ersten Jahres des zwölften Planjahres erfüllt als erste im Kombinat und in der Stadt erfüllt. Den Kommunisten Tschense kennzeichnen Prinzipienfestigkeit, Ehrlichkeit, kritisches Verhalten zur Sache. Natürlich kamen zu ihm all diese Qualitäten nicht auf einmal und nicht von selbst. Aktiv am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs teilnehmend sowie als Mitglied des Parteibüros der Grube vervollkommnete er sich ständig selbst als Kommunist und als Brigadeführer.

Beschlagener in politischer und geistiger Hinsicht sind jetzt auch die Kader der Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten. In der Regel arbeiten hier Menschen mit Hochschulbildung, die beruflich gut vorbereitet, politisch gestählt und organisatorisch befähigt sind.

Doch die Erfahrung lehrt, daß sogar ein guter Spezialist nicht leicht ein guter Parteifunktionär wird. Ein Teil der Spezialisten, die in den Parteibüros der Produktion gekommen sind, verfügen nicht über ausreichende politische Erfahrungen, bringen manchmal Methoden wirtschaftlichen Administrations in die Parteibüros mit sich und meistern nicht immer erfolgreich die Parteimethoden der Leitung. Deshalb verlangen sie sich auf die Lösung enger Produktionsfragen, bevorzugen kleinlich die Wirtschaftsleiter und lassen wichtige Seiten der Parteilichkeit aus ihrem Gesichtskreis. Im Bestreben, diese Mängel zu beseitigen, ver-

vollkommen die Parteigrundorganisationen des Gebiets alle Seiten der Kaderarbeit im Sinne der Forderungen des XXVII. Parteitags der KPdSU. Dem Parteifunktionär zu helfen, schneller die Kunst der politischen Leitung zu meistern, ist das ganze System der Ausbildung und Weiterbildung der Kader berufen. Das sind sowohl die Schulen des Partei- und Wirtschaftsaktivs, verschiedene Lehrgänge, Seminare, wo der Spezialist eine große theoretische Ausbildung als Leiter und Erzieher des Kollektivs erhält.

Die Kader sind eine wichtige Triebkraft des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. All unsere Errungenschaften sind letzten Endes das Resultat der selbstlosen Arbeit der Kader, der Menschen. Unsere Gebietsparteiorganisation hat eine breite organisatorische und massenpolitische Arbeit zur Realisierung der vorgesehenen Pläne entfaltet. Im vergangenen Jahr hat die Industrie des Gebiets ein Wachstum der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Jahr 1985 von über drei Prozent erzielt. Die Industriebetriebe haben die Erfüllung der Auflagen im Ausstoß der wichtigsten Erzeugnissearten und ihrer Vertragsverpflichtungen verbessert. Sie haben fortschrittliche Technologien, Rechentechnik, Automatisierungsmittel bei sich eingeführt.

Die Werktätigen des Dorfes haben ihre sozialistischen Verpflichtungen bei der Getreidelieferung an den Staat erfüllt. Die Bauarbeiter haben die Kapazitäten des Aufbereitungskombinats Aktschatau und einer Reihe Abbaufelder in den Bergwerken des Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinats in Betrieb gegeben, in beschleunigtem Tempo werden die zur Inbetriebnahme geplanten Kapazitäten im Balchascher Aufbereitungskombinat gebaut. Es wurden neue Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben, darunter 34 000 Quadratmeter Wohnfläche im Gebietszentrum.

Den Hauptinhalt der heutigen Arbeit sehen wir in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und in der Beschleunigung des Tempos der sozialökonomischen Entwicklung in allen Bereichen. Der Mobilisierung der Kader und aller Werktätigen für die Erfüllung dieser Aufgaben ist die Arbeit unserer Gebietsparteiorganisation gewidmet.

Nikolai DAWDOW, Erster Sekretär des Dsheskasganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Für eine gute Bilanz

Jedes Jahr werden auf der gemeinsamen Sitzung des Stadtpartei-Komitees und des Vollzugskomitees des Stadtsowjets der Volksdeputierten komplexe Maßnahmen der Betriebe und Organisationen von Karaganda gründlich erörtert und bestätigt, damit das Leben der Stadt auch in der Winterperiode durch nichts gestört werde. Auch in diesem Jahr haben wir gemeinsam eine umfangreiche Vorarbeit geleistet. Gegenwärtig, wo draußen alles längst mit Schnee bedeckt ist, ist es zweckmäßig, über einige Ergebnisse in diesem Bereich zu sprechen. Im großen und ganzen verläuft die diesjährige Winterperiode ohne besondere Störungen. Natürlich müssen die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Reserven umsichtig, mit größtem Effekt eingesetzt werden. Es ist gut, daß sich die Betriebe unserer Industriestadt für diese Aufgabe in zunehmendem Maße zuständig fühlen. Recht viel leisten in dieser Hinsicht die Kollektive der Produktionsvereinigungen „Karagandaugol“, der Verwaltung „Zentralkasenergoremont“, die Karagandaer Wärmeversorgungsnetze sowie die Verwaltung für Wasserleitung und Stadtentwässerung. Man kann sicher behaupten, daß der Blick der Leiter und der Gewerkschaftsorganisationen schon längst über die Werkzäune hinaus gerichtet ist. Sie nutzen ihre spezifischen Mittel und Möglichkeiten, um in Ehren die Verantwortung für die anvertrauten Objekte zu tragen.

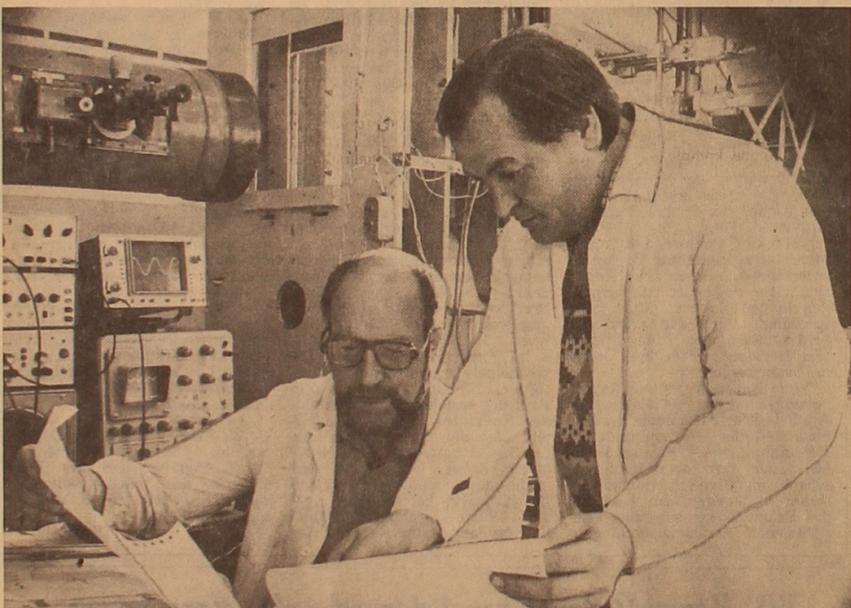
Auf welche Art und Weise fördern die Volksdeputierten und das Vollzugskomitee der Stadt die Durchführung aller Maßnahmen? Alles beginnt natürlich in den Organen des Stadtsowjets und zwar in den entsprechenden ständigen Kommissionen. Von der Qualität der Planung, von der Begründung der Pläne und der Gewährleistung der Ressourcen hängt es ab, ob sie erfolgreich verwirklicht werden oder ob alles nur auf dem Papier bleibt. Eine mannigfaltige Arbeit bei der Erfüllung der gefaßten Maßnahmen leisten sowohl die ständigen Kommissionen als auch die territorialen und Betriebsgruppen der Volksdeputierten. Die Produktionsleiter erstatten darüber regelmäßig Berichte auf den Sitzungen dieser Kommissionen und Gruppen, wobei die Aufgabe der Volksdeputierten und ihrer Organe darin besteht, die Ursachen der Nichterfüllung der gestellten Aufgaben durch die verantwortlichen Personen und Organisationen aufzudecken, dem einen zu helfen, den anderen aber streng zur Rechenschaft zu ziehen. Dabei bemühen sich unsere Deputierten, die ihnen zustehenden Rechte resoluter in Anspruch zu nehmen. Sie dringen in alle Bereiche des Aktionsprogramms für die Winterperiode auf ihren Territorien ein und merzen die Mängel und deren Ursachen aus.

Besonders viel auf diesem Gebiet tut die Deputiertengruppe Nr. 27 im Stadtbezirk Oktjabrski, geleitet von P. Lukasch, Deputierten des Stadtbezirksowjets und Sekretär des Partei-Komitees in der Güterumschlag- und Transportverwaltung. Mit konkreten Fragen der Durchführung der Winterkampagne befaßt sich auch die Deputiertengruppe Nr. 22, geleitet vom Bergarbeiter und Deputierten des Stadtbezirksowjets T. Assanow. Diese Gruppen pflegen ständig Kontakt mit den Einwohnern ihrer Wahlkreise. Sie treffen sich regelmäßig mit ihren Wählern und legen Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Viele Wünsche und Bitten der Wähler erfüllen diese Gruppen durch das Heranziehen der sie betreuenden Organisationen und Kommunalbehörden.

Doch bei weitem nicht alle Leiter und Organisationen haben in dieser Hinsicht ihre Tätigkeit im Geiste der Zeit umgestaltet. Bei dem Kampf um die Einsparung von Ressourcen bemüht sich unser Stadtvollzugskomitee, die Tätigkeit der Betriebsgruppen und -posten der Volksdeputierten zu aktivieren und sie gemeinsam mit den Organen der Volkskontrolle offensiver und wirksamer zu gestalten. In den meisten Betrieben wirken Gruppen für operative Kontrolle der Einhaltung der Kraftstoff- und Stromverbrauchsnormen.

Das Stadtvollzugskomitee, die Betriebe und die entsprechenden Organisationen ziehen in unserer Stadt an einem Strang, um die Winterkampagne erfolgreicher durchzuführen. Die ersten positiven Ergebnisse bestätigen das.

Remkul ILJASSOW, Vorsitzender des Stadtvollzugskomitees, Karaganda



Abgeschlossen werden die Tests neuer Geräte zum Messen der Temperatur und Geschwindigkeit der Gasströme, an denen es heute in vielen Industriezweigen so sehr mangelt. Die Wissenschaftler der Kasachischen Staatlichen Universität haben es gemeinsam mit den Ingenieuren des Versuchsbetriebs der Universität vermocht, in kurzer Zeit die nötigen Geräte zu entwickeln, die nach ihren Parametern den besten Ausbaumustern gleichstehen. Unser Bild: Die Ingenieure A. Mirsajan und P. Minin am aerodynamischen Stand. Foto: KasTAG

Vertrag stimuliert wirtschaftliche Rechnungsführung

Auch in der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Lenin-Traktorenwerk“ wurde die staatliche Erzeugnisabnahme eingeführt. Vertreter des Staatlichen Standardkomitees arbeiten schon mehrere Monate lang in den Betrieben der Vereinigung. Während anfänglich nur der Ausstoß einzelner Baugruppen und Details überprüft wurde, so unterliegt ab 1. Januar dieses Jahres sämtliche Produktion ihrer Kontrolle. Was wird in der Vereinigung dafür getan, um die Funktionsfähigkeit der Traktoren, Geräte und Mechanismen zu erhöhen? Dazu leistete man große organisatorische Vorarbeit. Die Probleme der Qualität wurden auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Vereinigung erörtert. Unmittelbar in den Arbeitskollektiven wurden Versammlungen durchgeführt. Auf diese Weise wurde der Mitarbeiter der Vereinigung über die hohen Forderungen in Kenntnis gesetzt, die jetzt an die Qualität der Erzeugnisse gestellt werden.

Doch es ist allbekannt, daß sogar die besten Absichten nichts weiter als Vorsätze bleiben, wenn sie nicht durch exakte Arbeitsorganisation untermauert werden, wenn die hochproduktive und qualitätsvolle Arbeit der Menschen nicht stimuliert wird.

Was scheint dabei das Wichtigste zu sein? Die Leiter und Spezialisten der Vereinigung sind der Meinung, daß es die Vergrößerung der Rolle des Faktors Mensch ist, wozu man den Brigadevertrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung weiter vervollkommen soll. Es geht also um die weitere Verbesserung der Arbeitsorganisation, um so mehr, als dafür eine gute Grundlage vorhanden ist. Bis 1982 waren die Betriebe der Vereinigung verlustbringend. Dann aber verbesserten sich die ökonomischen Kennziffern bedeutend. Diese Umwandlung ist kein Zufall, und sie trat auch nicht über Nacht ein. Als positiv erwies sich die Einführung mehrerer Zielprogramme, bedingt „Qualität“, „Rhythmus“ usw. bezeichnet, die von den Wissenschaftlern der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften, der UdSSR entwickelt wurden. Zusammengefaßt stellen sie ein Komplexprogramm der Entwicklung des Betriebes dar. Eine besondere Bedeutung wird darin dem Brigadevertrag und der wirtschaftlichen Rechnungsführung beigegeben, deren Einführung mit der Auswertung der Arbeitererfahrungen des Wolgautowerks, des Turbinenwerks von Kaluga und anderer Betriebe des Landes begann.

Der Übergang zu den neuen Bedingungen des Wirtschaftens, unter denen die Qualität der Produktion von der Kommission für staatliche Erzeugnisabnahme bestimmt wird, erfordert eine weitere Vervollkommnung der Brigadeform der Arbeitsorganisation. In der Vereinigung sucht man schon mehrere Jahre lang beharrlich nach optimalsten ökonomischen Bewertungen. Eingeführt wurden die tägliche Berechnung der Leistung jedes Mitarbeiters und die Entlohnung gemäß dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags. Doch bei der letzteren gibt es vorläufige Schwierigkeiten, denn es ist nicht immer einfach, das Endresultat des jeweiligen Kollektivs festzustellen. Als Endergebnis für die Stahlschmelzbrigade gelten die Tonnen geschmolzenen Stahls, für die Formier- die brauchbaren Formen. Und für die Presser? Ebenfalls die Tonnen? Das würde doch nicht immer das Richtige sein, denn die von ihnen erzeugten Teile unterscheiden sich bedeutend nach Gewicht. Und wie soll man mit den Arbeitern verfahren, die mehrere Hunderte Details pro Schicht nachbearbeiten müssen? Schwierigkeiten tauchen auch bei der Übergabe der erzeugten Teile aus einer Produktionsabteilung in die andere auf. Nicht selten hängt das Endprodukt von drei und mehr Brigaden ab. Sagen wir, die ersten zwei haben die Schichtaufgaben erfüllt, auf deren Grundlage in den Brigaden die tägliche rechnerische Erfassung in den Brigaden erfolgt. Die anderen aber haben die Aufgaben aus manchen Gründen nicht bewältigt, und an die nächste Abteilung ging ein unvollständiger

Satz von Teilen ab. Wie hoch muß nun das Endresultat der beiden ersten Brigaden sein? Nicht immer fällt die Antwort auf diese Frage eindeutig aus. In dieser Situation müssen verschiedene Kennziffern berücksichtigt werden, um das richtig zu treffen. Demnach ist es notwendig, den komplexen Brigadevertrag einzuführen. Der Übergang zu den neuen Bedingungen des Wirtschaftens veranlaßt die Ökonomen, nach neuen Formen der materiellen Arbeitsstimulierung zu suchen. Hier ist die Wahl ebenfalls nicht einfach zu treffen. Vieles wird sich im Laufe der Arbeit unter neuen Bedingungen ermitteln. Für heute wurden vier der wichtigsten Kennziffern festgelegt. An erster Stelle steht die Erfüllung der Lieferpläne.

Es ist nicht schwer festzustellen, daß die ersten zwei Kennziffern eng miteinander verbunden sind. Wird die Qualität unter den Bedingungen der staatlichen Erzeugnisabnahme ausbleiben, wird auch der Lieferplan hinken. Nicht umsonst ist das neue System der Prämierung so organisiert, um die Erfüllung der Aufgaben in diesen zwei Kennziffern zu stimulieren. Ab Neujahr werden 50 Prozent der Prämien für hohe Qualität bewilligt. Nicht unbeachtet bleiben auch die Arbeitsproduktivität und die Selbstkosten der Erzeugnisse. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Umstand, die Ingenieure und Techniker, darunter auch die Meister, für die Erfüllung der Aufgaben in diesen Kennziffern zu interessieren.

Der Übergang zu den neuen Bedingungen des Wirtschaftens vollzieht sich in den Kollektiven der Vereinigung nicht ohne Schwierigkeiten. Der erste Schritt ist nun getan. Die ersten Monate des Jahres 1987 werden zeigen, wie sich das Kollektiv der Vereinigung auf die Arbeit unter gewachsenen Anforderungen an die Qualität der Erzeugnisse und der Arbeit vorbereitet hat.

Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Sie geht mit eigenem Beispiel voran

Die alljährliche Konferenz der Rayonabteilung der Gesellschaft „Snanije“, die unlängst in Smirnow stattfand, versammelte sowohl erfahrene als auch angehende Propagandisten, Lektoren, Politinformatoren und Referenten aus allen Dörfern und Siedlungen des Rayons. Die Teilnehmer der Konferenz bewerteten kritisch das Geleistete und lenkten ihr Hauptaugenmerk darauf, was noch zu tun sei. Während der Arbeit dieser Konferenz herrschte in allen Sektionen eine sachliche und schöpferische Atmosphäre. Kurzum, es fand ein reger Meinungsaustausch der daran interessierten Kollegen statt.

Und dennoch fiel mir auf, daß der Name Valentine Ochs aus der Siedlung Tschagly öfter als andere als Vorbild genannt wurde. Die Teilnehmer der Konferenz lobten, die von Valentine Ochs geleistete Propagandarbeit, ihre guten menschlichen Qualitäten und ihre reichen, allseitigen Kenntnisse. Die beschlagene Propagandistin aus dem Rayon Smirnow, deren langjährigen Erfahrungen jedem gut bekannt sind — so ließe sich über Frau Ochs kurz und bündig urteilen.

Ich beschloß, diese interessante Person unbedingt näher kennenzulernen. In einer Sitzungspause suchte ich Nikolai Dubinin, Vor-

sitzenden der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“ im Sowchos „Tschaglynski“ auf, und sagte ihm meinen Wunsch.

„Die Familie Ochs genießt bei uns in Tschagly guten Ruf. Und zwar nicht nur, weil ihre Mitglieder ihre Berufe perfekt beherrschen, sondern vielmehr deshalb, weil sie sehr ehrliche und gesellige Menschen sind. Obriegen ist Valentine Ochs hier auf der Konferenz anwesend.“ Mit diesen Worten wandte er sich einer jungen Frau mit angenehmen Lächeln zu und machte uns bekannt.

„Bereits dreizehn Jahre arbeite ich in der Landwirtschaftlichen Berufsschule von Tschagly als Geschichtslehrerin“, begann Valentine, nachdem ich sie gebeten hatte, über ihre gesellschaftliche Arbeit näher zu berichten. „Anfangs wurde ich von meinen Kollegen zum Lektor gewählt. Ich machte Pollinformationen für Schüler und Lehrer: Anfänglich fiel es mir schwer, diese gesellschaftliche Arbeit mit dem Unterricht in der Schule zu verbinden. Dann merkte ich auch, daß ich mich auf meine an der Hochschule erworbenen Kenntnisse nicht mehr verlassen konnte. Im Laufe der praktischen Arbeit in der Berufsschule und in der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“ lernte ich viel hinzu. Aller-

anfang ist natürlich schwer, aber da standen mir meine älteren Kollegen mit Rat und Tat zur Seite. Ihre Ratschläge und Unterstützung veranlaßten mich, nach interessanten Formen und Methoden der Aufklärungsarbeit zu suchen und diese zu vervollkommen. Bereits das sechste Jahr leitete ich die Schule junger Propagandisten, an deren Arbeit die Berufsschüler unserer Lehranstalt aktiv teilnehmen.“

Da klingelte es aber, und die Konferenzteilnehmer gingen wieder in den Saal. Der Vorsitzende wartete ein bißchen ab, bis die Stille im Raum eintrat, und erklärte: „Das Wort hat Valentine Ochs, Lehrerin und Propagandistin aus der Landwirtschaftlichen Berufsschule von Tschagly.“

Valentine sprach sachlich und fachkundig, wobei sie hervorhob, daß nicht die Zahl der Vorträge in der Tätigkeit eines Propagandisten ausschlaggebend ist, sondern der praktische Nutzen dieser Aufklärungsarbeit. Dabei verlor sie kein einziges Wort über ihre Erfolge auf diesem Gebiet. Also keine Spur von Selbstzufriedenheit. Immer auf der Suche nach Neuem. So ist sie, diese ruhlose Valentine Ochs, Propagandistin und Lehrerin.

Ein Stündchen später sah ich sie unter denjenigen, die auf der Bühne des Konferenzsaals mit den Ehrenurkunden der Gesellschaft „Snanije“ ausgezeichnet wurden.

Marat JERMUKANOW, Lektor der Grundorganisation der Gesellschaft „Snanije“ Gebiet Nordkasachstan

Hohe Ziele anvisiert

Den Aufruf der Dshambar Viehzüchter haben die Farmarbeiter des Lenin-Rayons im Gebiet Aktjubinsk tatkräftig mit unter den ersten unterstützt. Bereits heute sind die Tierproduzenten ihrem Arbeitsprogramm um einen Monat voraus. Zu diesem Erfolg führte unter anderem der rege Leistungsvergleich in allen Kollektiven. Strikt organisiert verläuft die

Viehüberwinterung im Lenin-Kolchos, der zur Zeit im Wettbewerb unter anderen Farmkollektiven des Rayons am weitesten vorgerückt ist. Besonderer Wert wird hier der Qualität der tierischen Erzeugnisse beigegeben. Der Fettgehalt der Milch liegt stets bei 3,7 und mehr Prozent. Auch die Milchleistungen der Kühe sind in diesem Jahr erheblich gestiegen. Nahezu um 200

Kilogramm höher ist heute der Ertrag pro Kuh. Gegenwärtig produzieren die Farmarbeiter des Kolchos schon für Ende Febru-

Ein angespanntes Arbeitsprogramm für dieses Winterperiode haben auch die Viehzüchter des Kolchos „Nowy Put“. Führend im Wettbewerb ist unter anderen auch die erfahrene Melkerin Taisija Uteralina, die sich vorgenommen hat, in diesem Jahr nicht weniger als 3 000 Kilogramm Milch von jeder Kuh zu erhalten. Ihre Arbeitskollektiven wollen dieses Vorhaben

durch konkrete Taten unterstützen. Maßgeblich tragen zum gemeinsamen Erfolg die Farmkollektive der Kolchos „Avantgarde“, „Krasnoje Pole“ und „Peredowik“ sowie des Sowchos „XVII. Parteitag der KPdSU“ bei, die auch bei ihren Verpflichtungen erfolgreich vorankommen.

Seit Beginn der Viehüberwinterung sind die Farmarbeiter des Lenin-Rayons um etwa 10 000 Dezentonnen Milch ihren Planvorgaben voraus. Hans Keller, Gebiet Aktjubinsk

Aus aller Welt Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Ein Jahr nach der Annahme des Programms

Was ist praktisch im Laufe des Jahres zur Realisierung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Länder bis zum Jahr 2000 getan worden, und welche ungelöste Probleme gibt es noch? Wie man es auch erwartete, wurden die ersten Resultate der gemeinsamen Tätigkeit der internationalen Kollektive der Bruderländer schon wenige Monate nach der Annahme dieses Programms (Dezember 1985) ersichtlich. Bis jetzt wurden bzw. werden rund 400 abgeschlossene Entwicklungsarbeiten in die Produktion übergeben. Das ist unbestreitbar ein wichtiges, Hoffnung machendes Ergebnis der Anfangsetappe. Wir erwarteten keinen leichten Anfang, es konnte ihn aus natürlichen und verständlichen Gründen auch nicht geben; gingen doch unsere Länder erstmalig in ihrer Geschichte an die Realisierung eines nach Ausmaß so großen, nach Inhalt und prognostiziertem Resultat so einmaligen Vorhabens heran.

Es war beschlossen worden, sich in der ersten Zeit auf die Bildung eines exakt funktionierenden Mechanismus der Leitung sämtlicher vom Programm vorgesehener Arbeiten zu konzentrieren. Gewisse Resultate liegen schon heute vor. Sie rühren vom Bestreben her, wahrhaft direkte Beziehungen zwischen den unmittelbaren Vollziehern der im Programm vorgesehenen Arbeiten in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu schaffen.

Ich übertreibe wohl nicht, wenn ich behaupte, daß es im Komplex der Probleme des gesamten Programms heute keine dringendere Aufgabe als diese

gibt. Für verschiedene Arten von Zusammenarbeit sind in den RGW-Ländern gegenwärtig mehr als 4 000 Kollektive genommen worden. Der Erfolg des gemeinsamen Vorhabens wird letzten Endes von ihnen abhängen.

Die Direktbeziehungen sind besonders bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse notwendig. Denn gerade beim Entstehen neuer Generationen von Technik und Technologien sind schöpferische Manövriert und operative Kontakte von Wichtigkeit. Die Erfahrungen zeigen, daß die Effektivität der Direktbeziehungen in den Branchen am höchsten ist, die das Tempo des technischen Fortschritts bestimmen. Dabei nicht nur vom Standpunkt eines einzelnen Betriebs, sondern auch vom Standpunkt der ganzen Gesellschaft. In diesem Sinne den Ausbau der Direktbeziehungen zwischen den Partnern im Rahmen des RGW bewertend, darf man feststellen, daß sie zum Maschinenbau den wichtigsten Beitrag leisten.

Es ist allbekannt, daß in der letzten Zeit mehrere gemeinsame Betriebe neuen Typs — internationale wissenschaftlich-technische Vereinigungen im Rahmen des RGW — gegründet wurden. Solche Formen der Zusammenarbeit ermöglichen es, die unmittelbaren Vollziehern in den Integrationsprozessen einzubeziehen, die intellektuellen und materiellen Ressourcen unserer Länder zu vereinen, der Spezialisierung und Kooperation größeren Dynamismus zu verleihen.

Jetzt ist es außerordentlich wichtig, den gesamten Komplex der Partner, die die Aufgaben des Komplexprogramms realisieren,

Beziehungen der auf eine zuverlässige ökonomische Grundlage überzuführen. Die Hauptrolle haben hier die Wirtschaftsverträge und Kontakte zu spielen, die zwischen den Leitbetrieben der Länder für die Durchführung von Forschungs-, Versuchs- und Konstruktionsarbeiten sowie für die Fertigung von Versuchspartnern und Mustern der neuen Produktion abgeschlossen werden.

Es ist kennzeichnend, daß solche Kontrakte am erfolgreichsten dort abgeschlossen werden, wo sich schon früher die wissenschaftliche Produktionsgenossenschaft herausgebildet hat und wo der Bedarf und der Umfang gegenseitiger Lieferungen ermittelt worden sind. Hier gehen die Partner den bereits gebahnten Weg. Doch der größte Teil der Kontrakte entfällt auf die neue Thematik der Zusammenarbeit, an deren Entwicklung neue Betriebe und Organisationen teilnehmen. Hier verspürt man vorläufig aus durchaus verständlichen Gründen viele Schwierigkeiten organisatorischen und ökonomischen Charakters. Es lassen sich auch die inner- und außerressortmäßigen Schranken sowie bürokratische Verhaltensweisen bei der Lösung mancher Probleme verspüren. Die Wissenschaftler und Spezialisten haben unter anderem noch viel Arbeit im Bereich der Vervollkommnung der Preisbildung für die gemeinsam produzierten Erzeugnisse.

Ich will nochmals hervorheben, daß diese und einige andere Schwierigkeiten der Anfangsetappe der Realisierung des Komplexprogramms der RGW-Länder natürlich sind, denn wir

haben es, wie bereits gesagt, erstmalig in unserer Geschichte mit einem so umfassenden Vorhaben zu tun. Die Überwindung dieser Schwierigkeiten, die Schaffung der nötigen Organisations-, Wirtschafts- und Rechtsbedingungen für die außenwirtschaftliche Tätigkeit der nationalen Wirtschaftsorganisationen in den RGW-Ländern wird unbestreitbar das Interesse der Partner für die Aufnahme unmittelbarer Kontakte stimulieren und deren gegenseitige Verantwortung für die Erfüllung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen erhöhen.

Auf dem Arbeitstreffen der Leiter der Bruderparteien der sozialistischen RGW-Länder, das in Moskau Anfang November vorigen Jahres stattfand, wurde unterstrichen, daß auf der Tagesordnung nun die Vervollkommnung der Tätigkeit des RGW und der Übergang zur tiefgreifenden Produktionsgenossenschaft steht. In diesem Zusammenhang ist die Entfaltung von Direktbeziehungen, die weitgehende Nutzung neuer fortschrittlicher Formen der Kollektivarbeit, insbesondere die Gründung gemeinsamer Vereinigungen und Betriebe, wissenschaftlicher Kollektive und Labors von großer Bedeutung. Das ist meiner Meinung nach die Hauptreserve der Intensivierung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und folglich auch der progressiven Umgestaltung der Ökonomie der Bruderländer auf der Grundlage der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Wjatscheslaw SYTSCHOW,
RGW-Sekretär

Wofür die Rechten in den USA plädieren

Für gewisse Kreise in Washington ist es zu einer Art Regel geworden: je schlechter die Dinge zu Hause stehen, desto mehr ist man versucht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit abzulenken und durch Anheizung von Spannungen und außenpolitische Abenteuer „Punkte zu sammeln.“ Heute, da die schmutzigen Wellen von „Irrangate“ immer gewaltiger gegen das amerikanische Staatschiff anbrachen und bis zur Kommandobrücke und Kapitänskajüte hochschlagen, wird diese Regel überaus exakt angewandt. Der jüngste Bericht Präsident Reagans „über die nationale Verteidigungsstrategie der USA“ ist einer der deutlichsten Beweise dafür. Er ist förmlich durchdrungen von Militarismus und Feindseligkeit gegenüber der UdSSR.

Da es aber dennoch nicht gelingt, die Wogen des Skandals einzudämmen,

schickt man sich in den USA an, die militaristische Hysterie weiter zu schüren. Das dokumentiert sich anschaulich in dem gerade erst in Washington erschienenen Bericht der Heritage-Stiftung, eines „Brain Trusts“ der Rechten. Welche Empfehlungen also gibt dem Weißen Haus die „Stiftung“, die auch früher schon mehr als einmal in der Rolle eines der „Hauptberater“ der Administration agiert hat? In dem Bericht wird nachdrücklich dazu aufgerufen, die Vorbereitung von „Sternenkrieg“ zu forcieren. Dies würde bedeuten, das Wehrbüro in eine neue Sphäre zu tragen und immer mehr außer jeder denkbaren Kontrolle geraten zu lassen. Die Verfasser des Berichts plädieren dafür, daß das Weiße Haus unverzüglich die Beziehungen zu Afghanistan und Nicaragua abbricht und gleichzeitig die Hilfe für die konterrevolutionären

Kräfte in diesen Ländern sowie in Angola und Mocambique verstärkt.

Nach Ansicht der Rechten müssen die USA ihre Verbündeten „unter Druck setzen“, damit sie die amerikanischen Wirtschaftsblockade gegen Kuba unterstützen. Des Weiteren wird dazu aufgerufen, den Propagandakrieg gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder auszuweiten.

Die Falken aus der Heritage-Stiftung setzen sich dafür ein, daß der Präsident „ein substantielles konservatives Erbe im Bereich der nationalen Sicherheit und der Außenpolitik hinterläßt.“ Der Weg, auf den sie das Weiße Haus drängen, bedeutet: neue Spannungsherde und Berge von Waffen dicht am Abgrund einer nuklearen Katastrophe können sich als das einzige „Erbe“ erweisen, das die heutige Administration hinterläßt, vorausgesetzt, daß sie aus dem „Irrangate“-Sumpf herauskommt.

Juri KORNILOW,
TASS-Kommentator

Vertrauen zwischen USA und UdSSR festigen

Der beste Weg, die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA zu verbessern sowie die Kriegsgefahr zu bannen, besteht darin, das Vertrauen und gegenseitige Verstehen zwischen dem amerikanischen und dem sowjetischen Volk zu festigen. Das erregte Susan Eisenhower, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens der USA, in einem TASS-Gespräch.

Susan Eisenhower sagte ferner: „Mich fasziniert die Idee selbst, Menschen aus verschiedenen Gebieten der Welt zu versammeln, damit sie die dringenden Probleme erörtern können,

mit denen die Menschheit konfrontiert ist. Aus diesem Grund habe ich mit Freude die Einladung angenommen, nach Moskau zu kommen. Ich erinnere mich mit Vergnügen an das sowjetisch-amerikanische Treffen in Jamaika im September vorigen Jahres, das auf die amerikanische Öffentlichkeit einen starken Eindruck gemacht hatte. Wir, dessen Teilnehmer, vermittelten auch heute noch unsere Eindrücke von diesem wichtigen Ereignis, von den angeregten und nützlichen Streitgesprächen zwischen den Amerikanern und den sowjetischen Diskussionssteilnehmern.“

Einstellung: In wessen Interesse?

Die Behauptungen des Chefs der USA-Delegation auf den Genfer Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen, Max Kampelman, die zahlenmäßige Stärke der sowjetischen Landstreitkräfte und die Zahl der Panzer sei nahezu viermal so groß wie die entsprechenden Zahlen der Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten, sind haltlos.

Die Entspannungsgegner wollen mit derartigen Erklärungen das von den Warschauer Vertragsstaaten in Budapest vorgeschlagene komplexe und ausgewogene Programm der Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen auf dem Territorium vom Atlantik bis zum Ural abtun und gleichzeitig das Streben der amerikani-

schen Führung — und nicht nur der Amerikaner — rechtfertigen, die 355 000 USA-Soldaten in Europa zu behalten.

Zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO besteht ein annäherndes Gleichgewicht. Und zwar nicht nur bei den nuklearen, sondern auch bei den konventionellen Rüstungen.

Nach den Vorschlägen, die auf der Budapester Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages im Juni 1986 unterbreitet wurden, sollen alle Teilnehmerstaaten des vorgeschlagenen Abkommens die Verpflichtung übernehmen, die Landstreitkräfte und die taktischen Fliegerkräfte außerhalb der Reduzierungszone nicht zu vergrößern.

In wenigen Zeilen

OTTAWA. Die Fortsetzung der Nukleartests und die Vorbereitungen zur Militarisierung des Weltraums durch die USA wurden vom 22. Kongreß des Bundes Junger Kommunisten Kanadas in Toronto verurteilt. Die 100 Delegierten und Gäste billigten eine Resolution, die die Einstellung der Tests als ersten Schritt auf dem Wege zur nuklearen Abrüstung und zur Beendigung des Wehrwettbewerbs bezeichnet. Sie beschlossen, alle Massenaktionen gegen Nukleartests und SDI aktiv zu unterstützen. Die kanadische Jugend wolle in einer Welt frei von nuklearer Bedrohung leben.

WASHINGTON. Von der Polizei wird untersucht, ob sich hinter einer Vergiftung des ehemaligen USA-Präsidentenberaters Robert McFarlane ein Selbstmordversuch verbirgt. Das teilte ein Vertreter der Polizei in Washington mit. McFarlane war dieser Tage, wenige Stunden ehe er von einer Kommission zur Untersuchung der illegalen Waffenlieferungen in die Golfregion ausgesagt sollte, nach der Einnahme einer Überdosis von Beruhigungstabletten in ein Washingtoner Krankenhaus gebracht worden.

KABUL. Der afghanische Außenminister Abdul Wakil hat in einem Schreiben an UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar den Abschluß eines Verkehrsflugzeuges durch Konterrevolutionäre als Verletzung der Normen des Völkerrechts verurteilt. Angesichts der sich vollziehenden nationalen Aussöhnung ziele diese Aktion darauf ab, den Krieg in Afghanistan weiterzuführen, seine Dimensionen zu erweitern und die Spannungen um das Land anzuheizen. In dem Schreiben wird die Hoffnung geäußert, daß die internationale Gemeinschaft Anstrengungen zur Verhinderung derartiger Aktivitäten unternimmt.

HAMBURG. Das Bundesland Hamburg wird künftig keine Finanzmittel mehr für die sogenannte Erfassungsstelle Salzgitter in Niedersachsen zur Verfügung stellen. Wie in der Hansestadt mitgeteilt wurde, beschloß die Hamburger Bürgerschaft mit den Stimmen der SPD und der Grünen Alternativen Liste (GAL) einen entsprechenden Antrag der Sozialdemokraten. Danach sollen die Zahlungen vom Haushaltsjahr 1988 an eingestellt werden. Die Bürgerschaft ersuchte den Senat, das Land Niedersachsen davon in Kenntnis zu setzen.

In den Bruderländern

Populäre Cafes

BUDAPEST. Eine ungewöhnliche gastronomische Einrichtung wurde vor kurzem in Budapest eröffnet. Statt der üblichen Reklame sieht man im Schaufenster eine kleine Billardtabelle. Das ist das erste Interessens-Cafe der ungarischen Hauptstadt, zugleich auch ein Billardspielerklub.

Auf den Gedanken, solche Klub-Cafes zu schaffen, ist man erst vor kurzem gekommen. Die Verwirklichung dieses Vorhabens hat die Direktion des Budapester Hotels „Wolga“ übernommen. Innerhalb nur eines Monats hat die Bar „Eden“ ihr Aussehen und auch ihren Inhalt völlig verändert. Ihre Wände zieren nun Holzschnitzereien und Fotos, die an die ehemals populären Billardstuben erinnern. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Billardtischen.

„Wir gehen davon aus“, sagt Csaba Orbok, Direktionsleiter des Hotels „Wolga“, dem TASS-Korrespondenten, daß heutzutage ein großes Interesse am unverdient vergessenen Billardspiel nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland immer größer wird. Wir nehmen an, daß es für viele unserer Gäste, darunter auch ausländische Touristen, von Interesse sein wird, hier nicht nur eine Mahlzeit einnehmen, sondern auch ihren Gesinnungsgenossen begegnen und mit ihnen einige Partien Billard spielen zu können.

Beziehungen zum Außenhandel eingeleitet worden, betonte der Minister für Außenhandel der CSSR Bogumil Urban in einem Beitrag in der Wochenschrift „Gospodarske noviny“.

Die neuen Maßnahmen werden die Anpassungsfähigkeit der tschechoslowakischen Betriebe und Organisationen den sich wandelnden Verhältnissen des Auslandsmarktes erhöhen und die Produktion von Exporterzeugnissen beschleunigen. So werden in den mittelbaren Kompetenzbereich der Maschinenbaubetriebe und -vereinigungen 29 Prozent des Produktionsexports des Zweiges in die sozialistischen Länder und 22 Prozent — in die nichtsozialistischen Länder übergehen.

Die Ein- und Ausfuhr von Energieausrüstungen, elektrischen Lokomotiven und Obussen, die die Außenhandelsvereinigung gung Skoda-Export bestritt, wurde jetzt beispielsweise in den Kompetenzbereich der Maschinenbauvereinigung „Skoda“ in Plzen übergeben und der Ankauf und Verkauf von Maschinen und komplexen Ausrüstungen auf Außenmärkten, der früher unter der Leitung der Außenhandelsorganisation „Praginvest“ erfolgte, wird jetzt von der Produktionsvereinigung „CKD-Praga“ durchgeführt. Die Industriebetriebe werden jetzt das Recht haben, Einzelteile für elektronische Geräte und andere Erzeugnisse zu exportieren und zu importieren. Man beabsichtigt, die entsprechenden Formen der engen Integration von Herstellung und Außenhandel versuchsweise auch in den Maschinenbaubetrieben des Landes einzuführen.



Die Vereinigten Staaten von Amerika verwandeln Großbritannien in ihren „unversenkbar Flugzeugträger.“ Unser Bild: Eine mobile Anlage zum Starten von Frügelraketen auf dem Militärstützpunkt der USA-Luftstreitkräfte Greenham Common. Foto: TASS

Ein Verbrechen gegen die Menschheit

Die UNO-Kommission für Menschenrechte in Genf behandelt auf ihrer 43. Tagung die Verletzung der Menschenrechte in Südafrika. Aus einem dem Gremium vorgelegten Expertenbericht geht hervor, daß das Apartheidregime die Repressalien gegen die schwarze Bevölkerung verschärft, die Rechte der Bevölkerung mit Füßen tritt und Namibia weiterhin okkupiert. In dem Dokument

werden zahlreiche Beweise der grausamen Ausbeutung, der Willkür und der Repressalien des Apartheid-Regimes gegen die schwarze Bevölkerungsmehrheit angeführt.

Vertreter der SWAPO sowie Senegals, Nikaraguas, Norwegens, der UdSSR, Äthiopiens und anderer Staaten betonten, daß die vom südafrikanischen Regime betriebene Politik des Staatsterrorismus, des Rassismus und der Rassendiskriminierung ein Verbrechen gegen die Menschheit, eine Verletzung der Charta und der Beschlüsse der UNO sowie der Menschenrechte ist.

Der Leiter der sowjetischen Delegation, Wladimir Lomejko, unterstrich, daß die Politik der Apartheid die Form des Massen- und Terrorregimes angenommen hat. Sie ist zu einer Politik des Völkermords geworden.

SDI: Mythos und Wirklichkeit

Nach allem, was seitens ihrer Initiatoren und Verfechter über SDI bekannt geworden ist, handelt es sich dabei um eine enge Verbindung zwischen dem Aufbau eines weltumspannenden Aufklärungs-, Kommando-, Kontroll- und Kommunikationssystems, der Schaffung von Antisatellennetzen (ASAT) und eines mehrstufigen Raketenabwehrsystems.

Damit soll, so forderte USA-Präsident Reagan in seiner „Sternenkriegs“-Rede von 1983 eine hundertprozentige Abwehr eines Kernwaffenanschlags der gegnerischen Seite erreicht werden. SDI geht von dem durch nichts bewiesenen Denksatz aus, daß die USA einem Erstschlag der UdSSR ausgesetzt sein könnten. Schon dieser Ansatz ist irreführend. Auch in Washington weiß man selbstverständlich, daß sowjetische Raketen nur im Falle eines nuklearen Erstschlags der USA gegen die UdSSR als Antwort zu erwarten wären.

Abgesehen davon haben Wissenschaftler und Militärexperten aus Ost und West, auch solche der US-Administration Nahestehende, vielfach nachgewiesen, daß eine vollständige Abwehr anfliegender Raketen unerreichbar ist. Manche Experten halten ein funktionierendes SDI-System generell für ausgeschlossen, andere taxieren seine Wirksamkeit mit unterschiedlichen Prozentzahlen. Aber selbst wenn nur 10 Prozent der bei einem nuklearen Gegenschlag anfliegenden Raketen durchkämen, wäre die Vernichtung der Zivilisation und der Lebensbedingungen in den USA die Folge. Selbst das erfährt jedoch noch nicht das eigentliche Problem. Ein Nuklearkrieg ist überhaupt nicht führbar. Auch wenn man gegenseitig 100 Prozent aller Raketen vor Erreichen ihrer Ziele vernichten könnte, würde man damit immer noch nicht die dabei freigesetzte tödliche Strahlung und deren Folgen eliminieren, z. B. die

extreme Überlegenheit mit allen daraus abzuleitenden militärischen und politischen Konsequenzen bedeuten.

Die USA halten — neben Profitgründen — an SDI aus den gleichen Gründen fest, um den Weltfrieden zu sichern, einem im Rahmen der UNO zu vereinbarenden und streng zu kontrollierenden Verbot der Produktion, Lagerung und des Einsatzes von Atomwaffen zuzustimmen: Sie wollen militärisch und politisch eine Monopolstellung erringen. Damals besaßen sie als einzige Macht der Welt nukleare Waffen. Ungeachtet der Tatsache, daß seit 1949 dann auch die Sowjetunion über nukleare Waffen zu verfügen begann, glaubten US-amerikanische Strategen immer noch an die Überlegenheit, weil Unverwundbarkeit der USA bis zu jenem Tag im Oktober 1957 gewährleistet war, als ein sowjetischer Sputnik als erster künstlicher Erdsatellit der Geschichte unseren Planeten umkreiste. Den noch heute vielzitierten „Sputnikschock“ in den USA löste die elementare Tatsache aus, daß die Vereinigten Staaten nun nicht mehr — wie noch während des zweiten Weltkrieges — auf ihrem Kontinent zugesagten unverwundbar sein würden; Raketen, die einen Satelliten in eine solche Umlaufbahn zu befördern in der Lage waren, können selbstverständlich auch das Territorium der USA erreichen.

Nach dem „Sputnikschock“ versuchten die USA, den drohenden Verlust ihrer Jahrelang für sicher gehaltenen nuklearen Überlegenheit durch permanentes Aufstocken ihrer Rüstungsprogramme für Kernwaffen aufzuhalten. Dennoch gelang es

„Die Sowjetunion solidarisiert sich mit dem Kampf gegen die Apartheid, die Rassentrennung und die Diskriminierung sowie gegen jegliche Formen der Unterdrückung und der Ausbeutung der afrikanischen Bevölkerung Südafrikas. Die sowjetischen Menschen und alle, die nicht verbal, sondern mit Taten für die Menschenrechte kämpfen, fordern keine heuchlerischen ‚Teilreformen‘, sondern die sofortige und vollständige Beseitigung der Apartheid“, betonte W. Lomejko.

Lasertechnik im Einsatz

BERLIN. Der Laserstrahl ist in vielen Betrieben der DDR zu einem zuverlässigen Gehilfen geworden. Sein Einsatz ermöglicht es, die Arbeitsproduktivität sowie die Qualität der bearbeiteten Details zu steigern und die wissenschaftlichen Forschungen zu beschleunigen. Die Laser-Produktionsanlagen werden im Kombinat für Feinmechanik in der Stadt Halle gebaut.

„Für unsere Erzeugnisse“, erzählte der Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Forschungen und Entwicklung Manfred Peler, „ist hohe Produktivität kennzeichnend. Die Laser können in verschiedenen Produktionsbereichen eingesetzt und von Computern gesteuert werden. Der Betrieb führt eine ganze Reihe von Lasern mit 150 bis 400 Watt-Leistung. Gegenwärtig arbeitet das Kollektiv an der Entwicklung eines 800-Watt-Apparats.“

Die Werkstätten des Kombinatns haben gemeinsam mit ihren Partnern aus der Tschechoslowakei einen roboterisierten Komplex des Blechschneidens mit Hilfe des Lasers entwickelt. Hergestellt wird er gegenwärtig in der Tschechoslowakei. Als Grundlage für ihn dient der in Halle gebaute Laser; die tschechoslowakischen Spezialisten stellen den Bearbeitungsstuhl der Maschine her. Diese Anlage, die auch Kunststoff, Holz, Papier und Stoffe zerschneidet, funktioniert bereits in den Betrieben der DDR.

Einmal in der Woche stehen die Türen des Cafes nur für die Stammgäste — die Mitglieder des beim Cafe gegründeten Klubs der Billardfreunde — offen. Dafür zahlen sie monatlich einen kleinen Mitgliedsbeitrag. An diesem Klubtag macht ein etatmäßiger Cafemitarbeiter — einer der besten ungarischen Billardspieler — die Klubmitglieder mit Geheimnissen des Spiels bekannt und organisiert Musterpartien. An anderen Tagen konsultiert er alle Interessierten und überwacht die Einhaltung der Spielregeln, deren wichtigste lautet: Kein Geldspiel. „Das Kollektiv unseres neuen Cafes“, sagte der Hotelleiter, „ist an größtmöglichen Einkünften interessiert und somit auch an höflicher Bedienung, schmackhaftem Essen, an Reinheit und Ordnung, mit einem Wort an der Gewinnung neuer Besucher.“

In Zukunft sollen in Budapest und in anderen ungarischen Städten weitere 20 Interessens-Cafes eröffnet werden. Mit diesem Problem werden sich die Direktionen großer Hotels befassen, die passende Räume ausfindig machen und sie gemäß den „Hobbys“ ihrer künftigen Besucher ausstatten.

Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus

PRAG. Im Rahmen des komplexen Experiments, daß in einer Reihe tschechoslowakischer Betriebe zur Hebung der Selbständigkeit und der Verantwortung der Wirtschaftsorganisationen durchgeführt wird, sind Maßnahmen zur Festigung der ökonomischen und organisatorischen Be-

nicht, eine militärstrategische Parität zu verhindern. Das von den Vereinigten Staaten ausgelöste Anhäufen der Kernwaffenarsenale konnte keine militärische Überlegenheit erbringen, sondern nur die Perspektive der Vernichtung der Menschheit überhaupt. Mit SDI wollen nun gewisse Kreise in den USA zusagen über den Kosmos erlangen, was auf der Erde nicht zu erreichen war. Gleichzeitig laufen alle nuklearen Rüstungsprogramme der USA weiter, wobei man sogar die Begrenzungen, die der SALT-II-Vertrag beiden Seiten auferlegt hatte, durchbricht.

Solchen Absichten widerspricht die von den USA gezielte Berieselung der Welt durch die Reduzierung der Kernwaffenpotentiale beider Seiten nur scheinbar. Bei Beharren auf SDI würde auch durch drastische Reduzierungen der strategischen Kernwaffen der UdSSR und der USA lediglich das sowjetische Offensivpotential geschwächt, die mit SDI erstrebte Abwehrfähigkeit der USA hingegen erhöht werden.

Daraus ergibt sich zwingend, daß nukleare Abrüstung nicht anders als im „Paket“ — so wie es die UdSSR in Reykjavik vorgeschlagen hat — möglich ist. M. S. Gorbatschow erklärte am 14. Oktober 1986 im Fernsehen: „Wenn wir damit einverstanden sind, die Kernwaffen einschnellend zu reduzieren, so müssen wir eine Situation schaffen, in der es weder im Handeln noch im Denken Versuche gibt, die strategische Stabilität ins Wanken zu bringen und die Vereinbarungen zu hintergehen.“

Schon die Genfer Erklärung der Außenminister der UdSSR und der USA vom 8. Januar 1985, die zur Aufnahme der

sovietisch-amerikanischen Verhandlungen über den Gesamtplan der nuklearen Waffen führte, hat bekanntlich als deren Ziel formuliert, ein Wehrbüro im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde zu beenden, die nuklearen Rüstungen zu begrenzen und zu reduzieren und die strategische Stabilität zu festigen. Diese Erklärung hat aber in der praktischen Politik der USA bislang keine Auswirkungen gezeigt.

Mit Verwirklichung der SDI-Pläne würde auch der 1972 zwischen der UdSSR und den USA abgeschlossene ABM-Vertrag, derzeit der einzige, der zwischen beiden Staaten im Bereich der Rüstungsbegrenzung in Kraft ist, gebrochen werden. Beide Mächte waren damals zu der Erkenntnis gelangt, daß unter den Bedingungen der Parität bei den strategischen Offensivwaffen das Erwerben von zusätzlichem Verteidigungspotential durch eine Seite dem Erwerb eines Potentials für einen nuklearen Präventivschlag durch diese Seite gleichkäme. Denn in der Logik der nuklearen Konfrontation verfolgt die Schaffung eines verzweigten Antiraketensystems nicht Verteidigungsziele, sondern ist auf die Erlangung militärischer Überlegenheit gerichtet. Ein solches System kann nur die strategische Situation insgesamt destabilisieren. Die SDI-Intentionen aber befinden sich in direktem Widerspruch zu den Bestimmungen des Vertrages (Art. V verpflichtet Entwicklung, Test und Stationierung von ABM-Systemen und ihrer Komponenten). Der Leiter der SDI-Organisation General Abrahamson hat erklärt, daß sich die USA spätestens 1989, sobald Weltraumwaffen einsatzbereit wären, im Konflikt zum ABM-Vertrag befinden werden. Den ABM-Vertrag aufzukündigen aber hieße, einen Eckpfeiler des militärstrategischen Gleichgewichts zerstören.

(Fortsetzung folgt)

Post an uns

Das geht alle an

Das Unglück des Erich Wichmann, von dem im „Beitrag „Ein Mann mit Prinzipien“... erzählt wird, bestand meiner Meinung nach darin, daß der Mann zu rasch und allzu sehr gelobt wurde, als er sich auf seine alten Tage mit Sojaanbau zu beschäftigen begann und dabei Erfolg hatte. So eine Gier nach Berühmtheit, die den braven Mann befallen hat, die unter uns Menschen leider noch besteht, hat schon so manches Unheil angerichtet. Darüber sollten wir alle, alt und jung, nachdenken. Das ist eine Warnung für uns, wo doch unsere Moral anders ist und die Sorge um das Gemeinwohl an erster Stelle steht. Darum wollen wir doch alle den alten Mann für seinen Fehltritt nicht so sehr verurteilen, sondern auch mal, eigene Fehler erkennen und sie so schnell wie möglich beheben. Dann wird auch unsere ganze Wirtschaft schneller vorankommen. Und das ist unser Ziel.

Alexander QUINDT Gebiet Aktjubinsk

In Einigkeit leben

„Nach Mutter ist die Schwiegermutter für mich der liebste Mensch. Sie weckt in mir die besten Gefühle und „duftet“ irgendwie immer nach Kuchen und Plinsen“, so sprach über seine Schwiegermutter Woldemar Hörmann, junger Einwohner des Dorfes Kasanki, der unter anderen Landsleuten zum Fest der Familien ins Kulturhaus des Sowchos „Sawety Iljitscha“ eingeladen wurde. Dieses Treffen war von den Mitarbeitern des örtlichen Krankenhauses vorbereitet worden. Fast alle Einwohner hatten sich zu dieser Veranstaltung versammelt.

Drei kinderreiche Familien haben die Ehrenplätze auf der Bühne eingenommen. Vier Jahrzehnte lang wohnen und arbeiten in diesem Sowchos die Mitglieder der Familie Taksanbajew. Das arbeitsame Ehepaar hat acht Kinder erzogen.

In der Familie Schneider gibt es Mechanisatoren, Soldaten, Lehrer und Schüler. Die Mutter des Hauses ist Heldin der Mut-

terschaft und eine der besten Melkerinnen des Sowchos. Die jungen Familien waren durch das Ehepaar Komarow vertreten. Ihr Leben, ihre Arbeitssitten und Produktionsserfolge stehen ihnen noch bevor. Viele Themen wurden an diesem Abend behandelt. Es entfaltet sich ein inhaltsreiches Gespräch über Liebe, Einigkeit, Ehre und gegenseitige Unterstützung. Diese gelungene Veranstaltung hat noch einmal deutlich bewiesen, daß die Sowchoswertigkeiten von Kasanki nicht nur herzhafte arbeiten, sondern auch ihre Freizeit gemeinsam sinnvoll verbringen können.

Eugen KOCHLER Gebiet Koktschetaw

Aller Achtung würdig

Der Sowchos „50 Jahre UdSSR“ und unser „Put Iljitscha“ stehen untereinander im sozialistischen Wettbewerb. Daher kennen wir gut unsere Rivalen. Auch Otto Herdt, Brigadier einer Traktoren- und Feldbaubrigade, ist mir gut bekannt — vor allem als ein begabter Organisator, der es vermocht hat, ein einziges Kollektiv arbeitsamer Menschen zu bilden.

Heute sind seine Leute mit dem Schneefahnen beschäftigt. Der Brigadier, aber auch die Mechanisatoren selbst, achten besonders auf die Qualität aller Arbeiten, denn laut sozialistischen Verpflichtungen sollen die Bauern im laufenden Jahr nicht weniger als 18 Dezitonnen Korn je Hektar ernten. Daß dies ihnen gelingen wird, daran zweifeln sie nicht. Zur Zeit hat die Brigade um Otto Herdt schon auf 6000 Hektar Ackerland die Schneefurche gezogen.

Herdtorganisationsfähigkeiten erstrecken sich auch auf die soziale und kulturelle Sphäre im Dorf. Bary-Kul war mal eine unansehnliche Siedlung ohne Bäume und Grünanlagen. Auf Vorschlag des Dorfdeputierten Otto Herdt mußte jeder Dorfbewohner vor seinem Haus Bäume und Blumen pflanzen. Dazu wurden auch die Schüler herangezogen. Man begann auch die Straßen zu begrünen und zu verschönern.

Heute ist das Dorf nicht mehr wiederzuerkennen. Die Bauern wissen das zu schätzen, denn Otto Herdt Beitrag zur sozialen Entwicklung des Betriebs ist tatsächlich beachtlich.

Vitali LUFT Gebiet Nordkasachstan

Milchverkauf — automatisch

Im Oktober des vorigen Jahres wurde im Lebensmittelgeschäft „Zentralny“ ein Milchverkaufautomat aufgestellt. Das ermöglichte es, die Schlangen abzuschaffen, die Verkäufer von den Pflichten der Ladearbeiter zu befreien und den Anteil der manuellen Arbeit merklich zu reduzieren. Entlastet wurde auch der Autotransport, der die traditionellen Flaschen hin und her beförderte.

Die Idee des Milchverkaufs mit Hilfe von Automaten begann man zuerst in Swerdlowsk zu verwirklichen, worüber in der Presse berichtet wurde. Auf diese Erfahrungen wurden die Beschäftigten der Lebensmittelindustrie von Semipalatinsk aufmerksam.

„Dabei gibt es aber nicht wenig Schwierigkeiten“, berichtet der stellvertretende Leiter der Semipalatinsk Handelsorganisation für Lebensmittelhandel Na-

descha Busulewitsch. „Unsere Industrie fertigt keine Spezialautomaten zu diesem Zweck. Deshalb mußten sich unser Chefingenieur Oleg Schewzow zusammen und Wladimir Daskin ziemlich erfindereich zeigen.“

In Milchverkaufautomaten verwandelte man Ausrüstungen, die früher dem Bierverkauf dienten. Damit die Milch nicht gerann, wurden isometrische Behälter mit Wärmedämmstoffen angewandt.

Dem Beispiel von „Zentralny“ werden bald zwei weitere Verkaufsstellen „Jushny“ und „Wostotschny“ folgen und ebenfalls Milchverkaufautomaten installieren. Zum Jahresende werden noch fünf Lebensmittelgeschäfte hinzukommen.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Semipalatinsk

Rechtskundige haben das Wort

Komplexes Herangehen geboten

Als ein weiteres aktuelles Sozialproblem wurde auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU neben der Überwindung des Alkoholmißbrauchs und der Trunksucht, neben der Bekämpfung nichtarbeitsfähiger Einkünfte und anderer gesellschaftswidriger Erscheinungen die Rauschgiftsucht bezeichnet. Ihr Verschweigen und sogar Verneinen bis vor kurzer Zeit verschleierten die Lage mehr, denn so entstand der Anchein, unsere Jugend sei moralisch absolut gesund. Manche waren der Meinung, Anascharachen gleiche dem Genuß harmloser Kräuter — einer Naturgabe. Die Rauschgiftsucht jedoch zerstört den Menschen körperlich und geistig, 15- bis 20mal rascher als sagen wir mal, der Alkoholmißbrauch, und führt unvermeidlich zur Degradation und dann zum Tode.

Deshalb darf bei der Verbreitung der Rauschgiftsucht, in welcher Form auch immer, niemand als passiver Beobachter abseits dastehen. Eine besondere Rolle spielen die Organe für Inneres bei der Bekämpfung der mit Rauschgiftsucht verbundenen Kriminalität.

Im Juni des vergangenen Jahres hatten Isbasarow und Gawrjutin, die Zugschaffner der Alma-Ataer Eisenbahn in ihrer

Angst wegen Aufbefahrung von Narkotika und des Handels damit zwei Minderjährige überredet, ins Tschusal zu fahren, um dort Hanf zu sammeln. Falls die Jungen diese Narkotika und Rohstoffe nach Alma-Ata brächten, sollte der eine ein Tonbandgerät und der andere ein Moped bekommen. Die Jungen wurden festgenommen und bekannten beim Verhör alles aufrichtig. Die Anstifter wurden zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen.

Es gibt Fälle, wo bewaffnete Rauschgiftsucht festgenommen wurden. Am 3. Mai 1986 wurden die Berufsschüler Salwasser, Oparin und Bankejew im Postgüterzug Nr. 941 verdingt. Narkotika bei sich zu führen. Der Organisator dieser Verbrecherguppe hatte in seiner Einkaufstasche einen Stutzen und Patronen, die anderen hatten Zelophansäcke für Hanf mit. Besonders gefährlich ist der sogenannte „Narkobusneß“, dessen Vertreter die jungen Burden in den Abrund sozialen Nichtseins stürzen. In der letzten Zeit hat die Ostverwaltung für Inneres eine komplizierte Verflechtung zwischenregionaler Fälle mehrerer Verbrecherguppen für Beschaffung, Vertrieb und Konsum von Narkotika ermit-

telt, die aus dem Tschusal und Kirgisien stammen. Es wurden Dutzende Beteiligte entlarvt, darunter Einwohner von Alma-Ata, Leningrad, Taschkent und Frunse, die Narkotika verbreiteten, um sich zu bereichern. Bei ihnen wurden 50 Kilogramm Haschisch vorgefunden. Die Bösartigkeit und die eigennützigen Absichten dieser entlarvten Gruppe werden durch die Tatsache bekräftigt, daß man bei den Verbrechern vier Revolver und 60 Patronen, erhebliche Wertsachen viel Geld beschlagnahmte. Sie wurden streng, jedoch gerecht bestraft.

Für welche mit Rauschgiftsucht verbundenen Verbrechen ist im Strafgesetzbuch der Kasachischen SSR Verantwortung vorgesehen? Für Narkotikahandel (Artikel 64), für Ausaat und Pflege von südlichem Tschu-Hanf, Opiummohn und anderen narkotikahaltigen Kulturen, deren Anbau untersagt ist (Artikel 213), für Entwendung von Narkotika (Artikel 213-1) und für Verleitung zu deren Genuß (Artikel 213-2), für deren ungesetzliche Herstellung, Erwerb, Aufbewahrung, Transport, Versand oder Absatz (Artikel 214) sowie für Verstöße gegen die Vorschriften der Produktion,

Ein interessanter Gesprächspartner

Auf weite Sicht

Eine der wichtigsten Bedingungen für die Verwirklichung des von XXVII. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Programms zur Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung unseres Landes ist das kontinuierliche Wachstum des kulturellen und Bildungswachstums der sowjetischen Menschen.

Die Absolventen der Berufsschulen werden in nächster Zukunft einen wesentlichen Teil der sowjetischen Arbeiterklasse ausmachen und immer mehr ihr geistiges Niveau bestimmen. Der Arbeiter von morgen — wie wird er sein? Mit dieser Frage wandte sich der „Freundschaft“-Korrespondent Helmut HEIDEBRECHT an Alexander BORODIN, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für technische Berufsausbildung.

Wir wollen die Frage umfassender betrachten, denn die Berufsschulen sind nicht nur eine Kadenschmiede schlechthin. Wieviel hervorragende Menschen haben da ihren Charakter gestählt. Es ist weitgehend bekannt, daß jeder zehnte Held der Sowjetunion, abgesehen von den Helden der sozialistischen Arbeit, Zögling einer Berufsschule ist. Darunter sind solche bekannten Persönlichkeiten wie der Marschall der Luftflotte J. Sawitzki, Jur Gagarin, der Schriftsteller V. Astafjew und viele andere.

Ich möchte hinzufügen, daß z. B. allein die Berufsschule Nr. 12 von Taldykurgan fast ein Dutzend Helden der Sozialistischen Arbeit herangebildet hat.

Sie haben recht: Das System der Berufsausbildung ist eine ganze Welt, in der Millionen Jungen und Mädchen danach streben, Meister ihres Faches zu werden. Diese Welt ist Fleisch und Blut unserer Gesellschaft, deshalb müssen wir alle dieser Welt eine ganz besondere Beachtung schenken.

Sie meinen unter „wir alle“ sicher nicht nur die Lehrer und Berufsausbildung? Natürlich nicht. Ich denke da vor allem an die Kultur-, Kunst- und Literaturschaffenden, denn der Arbeiter von morgen darf keinesfalls nur ein „Anhängsel“ von Robotern und Computern werden. Wir sind berufen, dem jungen Menschen nicht nur ein Handwerk zu vermitteln, sondern ihm auch hohe staatsbürgerliche Qualitäten anehezien. Wir wollen ihm die unermeßlichen Kulturschätze erschließen helfen.

Es ist leider kein Geheimnis, daß vorläufig in die Berufsschule vorwiegend Junge Leute kommen, die die Schule und nicht selten auch die Familie loswerden möchten, auf deren Schicksal der Stempel „pädagogisch vernachlässigt“ gedrückt ist. In den Händen der Berufsschule verwandelt sich diese Jungen und Mädchen aber plötzlich in Talente: Musiker, Maler, Tänzer, Sportler... Diese positiven Umwändlun-

gen vollziehen sich keinesfalls „plötzlich“, wie Sie sich ausdrückten. Dahinter steckt tagtäglich, zielstrebige Arbeit unserer Pädagogen, Berufsausbildung und Latenkünstler, die nicht immer gebührend eingeschätzt wird. In den Berufsschulen arbeiten Dutzende selbstlose Entlasteten, die wahre Wunder vollbringen, indem sie die jungen Leute an Kultur und Kunst heranführen. Wieviel Ausdauer, Tatkraft und pädagogische Meisterschaft müssen der Verdiente Kulturschaffende J. Dell in Zelinograd, der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR N. Karjakin, Falna Welmann in Alma-Ata, Lydia Saglunatschenko in Rudny, Gebiet Kustanal, und viele andere an den Tag legen, damit die Talente der jungen Leute aufblühen! Wir sind stolz auf solche Latenkunstkollektive wie „Aral“ in Ostkasachstan, „Armandastar“ in Tschimkent, „Shas Scheber“ in Alma-Ata und andere, die den verpflichtenden Titel „Volkskollektiv“ tragen.

Die Möglichkeiten für allseitige ästhetische Entwicklung könnten natürlich viel günstiger sein, wenn wir wenigstens in jedem Gebietszentrum solche Kultur- und Sportzentren wie in Taldykurgan hätten. Doch leider müssen die Berufsschüler — selbst in Alma-Ata — mit ihren Augen und getmeteten Kulturhäusern vorliebnehmen. Die Errichtung des Republikkulturzentrums der Jugend wird immer wieder hinausgezögert, so daß wir weit davon entfernt sind, die Lage in rosigen Tönen zu sehen. Es steht uns noch eine große und umfassende Arbeit bevor, bei der wir natürlich mit der tatkräf-

tigen Hilfe von Kunstschaffenden rechnen. Ich weiß, daß viele Berufsschulen Verträge über enge schöpferische Zusammenarbeit mit Künstlerkollektiven und einzelnen Kunstschaffenden abgeschlossen haben. Wie bewährt sich diese Form der Erziehungsarbeit? Es stimmt: Die Berufsschulen haben viele ungenutzte Freizeite unter den Kunstschaffenden. Unter den sehr vielen möchte ich hier nur einige erwähnen, deren Namen mir gerade einfallen. Jur Kluschkin, Posaunenspieler, Volksschauspieler der Kasachischen SSR, hat seinerzeit selbst eine Berufsschule absolviert. Er ist unser ständiger Berater bei der Veranstaltung von Bläserorchestern; er hilft den Latenkünstlern bei Proben, bei der Auswahl des Repertoires.

Oder nehmen wir den Komponisten und Instrumentalisten Serik Nurtasin aus dem berühmten Folkloreorchester „Otrar Sasy“, geleitet von N. Tlendijew. In der Berufsschule Nr. 14 in Alma-Ata hat er das Folkloreensemble „Shas Scheber“ gegründet, das heute weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt ist und den Titel „Volkskollektiv“ trägt.

Große praktische Hilfe erweisen unseren Berufsschulen auch die bekannte Komponistin und Kunstwissenschaftlerin Aida Isatowa, die Dichter A. Selchow und I. Fokina und viele, viele andere.

Viele Leiter von kasachischen Volksinstrumentenorchestern aus der ganzen Republik vervollkommen im Kasachischen Volksinstrumentenorchester „Kurmanasay“ ihre theoretischen Fachkenntnisse und praktische Fertigkeiten. Auch die Musikanten des Folkloreorchesters „Otrar Sa-

sy“ erweisen den Latenkünstlern mannigfaltige Hilfe; vor allem stellen sie ihnen alte, in der Werkstatt des Orchesters nach alten Mustern hergestellte Volksinstrumente zur Verfügung. Diese Liste könnte beliebig fortgesetzt werden; wir sind diesen Künstlern und Kollektiven zu innigem Dank verpflichtet. Und dennoch kann uns die Zusammenarbeit mit den schöpferischen Verbänden der Republik, die ihre Abteilungen in jedem Gebietszentrum haben, keinesfalls befriedigen; die Verträge über schöpferische Zusammenarbeit bleiben oft nur gute Vorsätze. Wieviel könnte zum Beispiel ein Schriftsteller an Erfahrungen gewinnen, wenn er die Möglichkeit fände, im Milieu unserer Berufsschüler unterzutauen. Vielleicht würde dabei ein künstlerisches Werk von bleibendem Wert entstehen. Ich bin weit davon entfernt, die Kunstschaffenden aufzufordern, Werke über die Berufsschule zu schaffen, wie heutzutage Werke über die Umstellung erscheinen. An solche Eintragsfliegen wird sich morgen kein Mensch mehr erinnern. Aber andererseits: Warum konnte Scholochow sein „Neuland unter Pflug“ geschaffen haben? Nur, weil er die Sorgen und Träume dieser Menschen teilte, ihre Probleme nicht vom Hörensagen kannte. Daher bin ich gar nicht so sehr von den sogenannten Schriftstellertreffen begelstert. Nein, mir geht es um langfristige kontinuierliche Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren.

Wissen Sie, das ist so wie in der Wissenschaft: Wir sorgen vorläufig mehr für die sogenannten „angewandten“ Forschungsergebnisse, die uns heute und morgen befriedigen können. Doch für die Zukunft brauchen wir „fundamentale“ Ergebnisse, die die Strategie unserer Entwicklung umreißen und bestimmen. Solche Ergebnisse können nur mit Hilfe der großen Kunst erzielt werden. Wie zum Beispiel der Film „Panzerkreuzer Potjomkin“, die Romane von Gorki und Scholochow, die Musik von Schostakowitsch.

Wir warten voller Optimismus auf neue Kunstwerke — Filme, Romane, Gemälde, Opern, die auf die Gemüter unserer Zöglinge einwirken und ihre Weltanschauung mitformen würden.



Es sind bereits elf Jahre vergangen, doch Anatoli Chrapaty erinnert sich noch bis jetzt gut daran, wie er, ein zwölfjähriger kräftiger Junge, zum erstenmal die Kinder- und Jugendsportschule in Altbassar betrat. Zuerst fand er Gefallen an klassischen Ringen, an den muskulösen Ringkämpfern und den angespannten Kampfsituationen. Er übte sich im Ringen und merkte nicht, wie ihn allmählich der Saal gegenüber fesselte, wo die Jungs sich im Hantelheben übten. 1976 kam er in die Sektion für Schwerathletik zum Trainer Alexander Sidorow, heute Verdienter Trainer der UdSSR.

Die restlose Hingabe bei Übungen und Wettbewerben sowie die Beharrlichkeit, mit der Anatoli auf das Ziel zusteuerte, machten aus dem jungen Sportler einen weltbekannten Aihleiten. Anatoli Chrapaty zählt zu den körperlich stärksten Menschen der Erde. Ihm stehen noch viele Wettbewerbe bevor, jedoch als die wichtigsten für sich bewertet er die nächsten Olympischen Spiele. Im Bild: Anatoli Chrapaty mit den jungen Ringkämpfern von Zelinograd. Foto: KasTAg

neues aus wissenschaft und technik

Geodynamisches Modell der Krim

Sowjetische Geologen haben in einem Labor bei Jalta ein geodynamisches Modell der Halbinsel Krim bis zum Jahr 2000 entworfen. Mit dessen Hilfe wurden beispielsweise Empfehlungen zur Sicherung der Wasserversorgung, dem Schutz der Einzugsgebiete der unterirdischen Süßwasservorräte vor Verschmutzung und Verleser, zur Bestimmung von Orten für den Bau von Schutzanlagen ausgearbeitet.

In dem Labor werden die von rund 700 Beobachtungspunkten einlaufenden Informationen über Naturscheinungen auf der Halbinsel ausgewertet. Sie werden in der Landwirtschaft und im Bauwesen berücksichtigt.

Roboter mit Greifarm aus Kohlefaserstoff

Ein energiesparender Roboter ist im Institut für Maschinenkunde der Akademie der Wissenschaften der UdSSR entwickelt worden. Der Roboter kann bis zu 40 Kilogramm schwere Werkstücke bewegen. Im Vergleich zu vergleichbaren Konstruktionen verbraucht er 80 Prozent weniger Energie. Der Greifarm ist aus Kohlefaserstoff, der gegenüber Stahl bedeutend leichter und fester ist. Zugleich kann ein Greifarm aus Kohlefaserstoff zehnmal länger als ein aus Stahl eingesetzt werden.

Größter Vulkan Eurasiens aktiv

Gleich aus drei Kratern seines Schlackekegels eruptiert der größte Vulkan Eurasiens der Klutschewskoi auf der Halbinsel Kamtschatka. Vulkanische Bomben steigen ununterbrochen bis 800 Meter hoch. Gas- und Dampferuptionen erreichen eine Höhe von fünf Kilometern. Die Umgebung ist mit Asche bedeckt, im Umkreis von hundert

Kilometern ist alles mit einem dichten Rauchscheiler verhangen. Die Zunahme des Vulkankegels geht mit weiteren Lavaausbrüchen einher. Die Temperatur des Lavastroms beträgt 1090 Grad Celsius. Bei den Beobachtungen, die rund um die Uhr geführt werden, wurden mehrere Lavaströme entnommen.

Presseberichten zufolge wuchs der Vulkan um 200 Meter und bekam einen neuen Gipfel. Eine ähnliche Erscheinung wurde auf Kamtschatka vor mehr als 60 Jahren registriert.

Für die naheliegenden Ortschaften besteht keine Gefahr.

Untersuchung von Kugelsternhaufen

Die Auflösung von Kugelhaufen in Einzelsterne ermöglicht ein grundsätzlich neues optisches System, das von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Sternwarte der Odessaer Universität Nikolai Fatschewski entwickelt wurde. Statt der traditionellen Linsen wird darin eine Kombination von Spiegeln verwendet, die es gestattet, das Blickfeld bei der Beobachtung eines bestimmten Himmelsabschnitts zu erweitern und nicht nur sichtbares Licht, sondern auch ultraviolette, Infrarot- und andere Strahlungen zu registrieren. Damit werden schärfere Aufnahmen gewonnen, die über bisher unbekannte Objekte Aufschluß geben.

Windkraftanlage projektiert

Eine Windkraftanlage von einer Megawatt Leistung ist am Leningrader Forschungsinstitut für Elektromaschinenbau projektiert worden. Sie soll in einem Betrieb von Frunse gebaut werden. An einem 50 Meter hohen Turm wird ein Windrad mit 25 Meter langen Flügeln montiert. Der Generator ist mit Halbleiterelementen ausgestattet, die Gleichstrom in Wechselstrom und umgekehrt umwandeln, und kann bei jeder Windstärke betrieben werden. Geplant ist, die Anlage am Ufer eines Wolga-Tausees zu erproben.

Die Energietechniker halten es für möglich, leistungsstarke Windkraftanlagen dieser Art auf der in Bau befindlichen 25 Kilometer langen Dammbatterie im Finischen Meerbusen zu errichten, die Leningrad vor Sturmfluten schützen soll.

Redakteur L. L. WEIDMANN